

# Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Aufnahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 182. Jahrg. 68.

Sonntag, 11. August 1935.

Einzelblatt: 20 Heller.

## Schwierige Aufgaben.

Die Regierung hat sich im Badonnyer Wald eingefunden, um, entfernt von dem Lärm und dem Getriebe der Hauptstadt, in aller Ruhe ihre Reformpläne durchzu-beraten. Wichtige Gesetzentwürfe wurden dort verhandelt, solche, die die Verjüngung von Jahrzehnten nachholen sollen. Solche, die die Zukunft des Landes auf Jahrzehnte festlegen sollen. Während die Regierung in stiller Einsamkeit von einem glücklicheren Ungarn träumt und den Grundstein für diese kommende Zeit niederlegen will, wird der Lärm und das Getriebe in der Hauptstadt immer gewaltiger. Es klingt, als hätte man Sturmglöcken geläutet. Das Bild, welches die Hauptstadt und ihre Presse bietet, deutet auf Katastrophenstimmung. Wenn man aber gut zuhört, merkt man sehr bald, daß es sich hier nicht um eine besondere Erschei-nung der Hauptstadt selbst handelt. Nicht die Menschen, die dort wohnen, sind in Verwirrung geraten. Die echten Budapest-er gehen jetzt hinaus aufs Land und wenn sie nicht aufs Land können, so ver-suchen sie auf andere Weise die Sommer-zeit totzuschlagen. Wenn es ihnen einiger-maßen möglich ist, ergeben sie sich den Sommerfreuden in der Hauptstadt und Umgebung. Der Lärm und das nervöse Bild, welches Budapest heute bietet, ist eigentlich der Widerhall und das Spiegel-bild aus der Provinz. Die Zustände und Aussichten in der Provinz sind es, die mitten in der Sommerzeit die Hauptstadt in Erregung versetzen. Man wäre gar so gerne bereit, zu glauben, daß das ganze nur ein politisches Manöver ist. Es wäre direkt beruhigend, wenn man feststellen könnte, daß die Opposition am Werke ist, daß sie den Lärm und die nervösen Zu-sammenhänge hervorrief, um die Ruhe der Re-gierung im Badonnyer Wald zu stören, um ihr das großangelegte Konzept zu ver-derben. Sicherlich hat auch Parteipolitik die Hand im Spiel, sicherlich sind die We-deracher Gömbös' nicht unglücklich darü-ber, daß er und seine Mitarbeiter die stille Einsamkeit nicht so genießen, bzw. aus-nützen können, wie sie es planten; daß sie gezwungen sind, auf den Lärm in Buda-pest aufzuhören und sich über seine Un-sachen Gedanken zu machen. Leider ist es nicht nur politisches Manöver, sondern eine traurige Wahrheit, die die Unruhe in der Hauptstadt hervorruft. Nicht die in der Hauptstadt hervorrufen. Nicht die echten Budapest-er sind es, die den Lärm machen, sondern die Leute aus der Pro-vinz. Menschen, die mit dem Grund und Boden verwachsen sind und die mit Ent-setzen beobachten, wie dieser Mutterboden von Tag zu Tag dürrer wird, wie die Aussichten für die noch ausstehenden Forderungen tag-täglich geringer werden. Ein Schrei des Schreckens durchzittert nicht nur die Hauptstadt, sondern das ganze Land; der Schrecken von dem kommenden schweren Winter hält die Bevölkerung von Hauptstadt und Provinz in erregter Span-nung. Die über uns hereingebrochene große Dürrezeit droht mit einem Katastro-phenwinter. Die Futtermittelknappheit hat die Regierung jetzt schon veranlaßt, für die Einfuhr von mehreren tausend Waggons Mais zu sorgen. Damit ist das Problem natürlich noch lange nicht gelöst. Denn der Mais muß bezahlt werden, und wo die Natur uns diesmal so stiefmütter-lich behandelt hat, wird man seine liebe Mühe haben, das nötige Geld aufzu-treiben.

Der Lärm in der Hauptstadt ist sicher-lich zu den Ohren der Regierung gelangt.

## Römischer Entwurf zum Donaupakt

Budapest, 10. August. Wie man aus Paris meldet, haben sich Frankreich und Italien in der Frage des Donaupaktes ge-einigt. Rom habe den neuen Donaupakt-entwurf Österreichs, Ungarns, Polen und Deutschland mitgeteilt. Paris habe die Staaten der Kleinen Entente informiert. Es handelt sich um einen Nichtangriffs-, Nichteinmischungs- und Konsultations-pakt, wobei das Prinzip der gegenseitigen Hil-feleistung ausgelassen wurde.

## Festliche Orgelübernahme in Süttör.

(Von unserem an Ort entsandten Bericht-erstatter.)

Oedenburg, 10. August.  
Die Gemeinde Süttör hatte gestern einen großen Tag: es wurde die von der bestbekanntesten Budapest-er Firma Kie-gel gebaute herrliche Orgel übernommen. Außer der Geistlichkeit und Lehrerschaft der umliegenden Dörfer war auch von Oedenburg ein stattliches Fähnlein kunst-begeisterter Musiker gekommen, um dem ersten Erönen des Prachtwerkes beizu-wohnen.

Dechantpfarrer Oberhausmitglied Jenő v. Báán begrüßte in der bis zum letzten Plätze gefüllten Kirche die Gäste und jedermann erläuterte Musikhoch-schulprofessor Gayer, nach dessen Plänen die Orgel gebaut wurde, die Konstruktion des Werkes. Die Orgel, das 2875. Opus der Firma Kiegel, ist dreimanualig und besitzt 17 klingende Register. Die Gäste waren von der stilvollen, wunderschönen Bauart, welche sich der Gotik der Kirche und des Altars harmonisch anschmiegt, entzückt; ganz besonders fallen die super-ben Pfeifen ins Auge, welche in Ungarn das erste Mal hier Verwendung fanden.

Nach den sachmännischen Erklärungen Prof. Gayers bestieg der Orgelvirtuose Kopecký den Spieltisch und trug mit vollendeter Virtuosität eine Toccata Wadors, die DeMoll Juge Bachs, zwei kleine Stücke von Dubois und schließlich die Im-provisation über die ungarische Hymne von Rikethy vor; darauf begleitete er den Volksgefang der Hymne. Nach ihm spielte unser Künstler Koloman Amminger mit gewohnter Vollendung die Phantasie

War er doch zum Teil an ihre Adresse ge-richtet. Haben wir uns doch daran ge-wöhnt, bei jedem Schicksalsschlag, der uns trifft, an das warme Herz der Regierung zu appellieren. Wenn sich solche Schicksals-schläge nur da und dort ereignen, auf an-deren Stellen aber Ueberfluß vorhanden ist, kann die Regierung noch einigermaßen helfen. Sie nimmt es eben dort, wo es vorhanden ist und gibt es jenen, die Not leiden. Was wird sie aber machen, wenn das ganze Land notleidend geworden ist? Was wird sie machen, wenn alle kommen und aus ihrer Hand das empfangen wol-len, was die Natur uns in diesem Jahr vorenthalten hat? Wir wissen nicht, was sie machen wird. Leicht wird es ihr sicher-lich nicht fallen, die Not zu lindern, dem allgemeinen Elend abzuhelfen. Und doch wird sie gezwungen sein, etwas zu tun, um wenigstens die Gemüter zu beruhigen, um den Menschen die Not seelisch erträg-licher zu machen. Um dieses Ziel zu er-reichen, müßte sie — so glauben wir — auch rein politisch etwas machen. Neben den wirtschaftlichen und sozialen Maßnah-

Nach ungarischer Auffassung würde dieses Konzept die Grundzüge der seiner-zeitigen österreichisch-ungarisch-italienischen Konferenz von Venedig annehmen. Un-garischerseits fügt man hinzu, daß die Frage der Gleichberechtigung auf dem Gebiet der Rüstungen in diesem Zusammenhang sicher leichter und rascher erledigt werden könn-te, was jedenfalls die Vorbedingung für den Donaupakt sei.

und Juge von Bach in G-Moll und auch Komponist Alois Halmos ließ einige schöne Präludien erklingen. Im Sanktua-rium lauschte Fürstin Bernadette Ester-házy den herrlichen Klängen und war so begeistert, daß sie sich auf den Chor begab und von Meister Kopecký die Or-gel erklären ließ. Unter den Gästen sahen wir Oberstabsrichter Dr. Josef Czillin-gen, Zuckersabrikdirektor Koloman Bárfony, Prof. Alexander Kárpáty, Direktionsvertreter Heinrich Klafsky u. v. a.

Auf dieses herrliche Werk kann nicht nur die Gemeinde Süttör, sondern das ganze Komitat stolz sein. Und wir Oeden-burger können nur hoffen, daß unsere mu-sikalische Stadt nicht lange hinter dem Dorfe Süttör zurückbleibt!

## Chlaman-Abend im Touristenhaus.

Oedenburg, 10. August.

Dieser Abend wird vom Transdanubi-schen Touristenverein heute Samstag, 8 Uhr abends, im Franz Hatvan-Touristen-haus veranstaltet. Das Gelingen der bis-herigen ähnlichen Arrangements läßt mit Recht auf einen gut besuchten Abend schließen, zumal, da der Zeitpunkt, mit Rücksicht auf die in unserer Stadt weilenden Sommerfrischler, gut gewählt wurde.

Das Franz Hatvan-Touristenhaus mit seinen neu geschaffenen Räumlichkeiten sowie die wunderbare Waldumgebung bil-den allein schon eine ganz besondere An-ziehungskraft, und wenn wir jetzt noch hinzufügen, daß für eine festliche Beleuch-tung, für gute Musik und Belustigungen verschiedener Art gesorgt ist, wird sich an diesem Abend jeder Besucher sicherlich gut unterhalten.

men, die sie ergreift, wird es angebracht sein, auch in der rein politischen Ebene eine vornehme Geste zu machen, damit die Bevölkerung den Glauben gewinnt, daß ihr Schicksal in den richtigen Händen liegt. Diese vornehme Geste müßte darin liegen, daß sie zur politischen Mitarbeit die von dem Unglück so schwer betroffenen Massen heranzieht. Das wird aber nur auf dem Umwege über die Führer und die beste-hende Organisation dieser Massen gelin-gen. Bei dem großen Lärm, bei dem Sam-mergeschrei, die auf ganz bestimmte wirt-schaftliche Tatsachen gerichtet sind, er-scheint diese Seite des Problems gering-fügig. Und doch wird es immer wichtiger und wichtiger werden, je deutlicher es sich herausstellt, daß es gegen die wirtschaft-liche Not kein Wunder gibt. Dann wird man nämlich gezwungen sein, auch zu den kleineren Mitteln Zuflucht zu nehmen, um, wenn schon nicht empfindlich zu mil-dern, so doch wenigstens die Seelen beru-higen zu können.

Arpad Török.

## Die Oedenburger Tischlermeister und die 48-Stunden-Woche.

Oedenburg, 10. August.

Die 48-Stunden-Woche, welche ohne jede Uebergangszeit eingeführt wurde, be-deutet für jene Tischlermeister, die eine größere Arbeit übernommen haben, einen großen materiellen Schaden, da das Gesetz keine Vorkehrung getroffen hat, daß in diesem Falle die 20- bis 25prozentigen Mehrauslagen aufgerechnet werden könn-en. Im allgemeinen hat diese Einfüh-rung Unzufriedenheit gebracht, und dürfte der eigentliche Zweck — die Arbeitslosigkeit zu vermindern — nicht erreicht werden, und wäre dies nur so möglich, wenn man jenen Meistern, die jetzt Gehilfen aufnehmen, Steuernachlaß und Begünstigungen bezüglich der OTZ-Gebühren gewähren möchte. Solange man aber deren Steuer mit der Begründung erhöht, daß z. B. K. V. neue Arbeits-kräfte aufgenommen hat, solange wird die Arbeitslosigkeit nicht vermindert werden können.

Verflorenen Donnerstag hielten die hiesigen Tischlermeister eine Sitzung, in welcher Gewerbetreibendennotar Oskar Manninger die neue Verordnung er-läuterte, demnach die Tischler seit Don-nerstag nur acht Stunden, und zwar von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittag, mit einer 1½stündigen Mittagspause, und von 1/2 2 Uhr nachmittags bis abends 5 Uhr arbei-ten. Allgemein haben die Tischlermeister erwartet, daß mit der Einführung des Achtstundentages auch die Pflückerange-legenheit geregelt wird, aber diesbezüglich hat man es für nicht notwendig gefunden, Verfügungen zu treffen, so daß zu befürch-ten ist, daß durch die neue Arbeitszeit das Pflückerum in erhöhtem Maße betrieben wird, da ja die Gehilfen über viel freie Zeit verfügen, mit welcher sie nichts an-zufangen wissen. Eben aus diesem Grunde ersuchen die Tischlermeister das Publikum, nur bei solchen Meistern arbeiten zu las-sen, die über einen Gewerbeschein verfü-gen und die auch Steuer zahlen, daher Staats-erhalter sind. Bei Pflückern arbeiten zu lassen, die weder Steuer noch sonstige Abgaben leisten, heißt, den Staat zu schädigen.

Es wäre angezeigt gewesen, die neue Arbeitszeit nach einer gewissen Wartezeit einzuführen, damit die Meister genug Zeit gehabt hätten, die bereits in Arbeit befindlichen Arbeiten ohne Schaden ab-liefern zu können.

## Schwere Unfälle.

Oedenburg, 10. August.

Dem 17jährigen Wandorfer Mädchen Katharina Földesi, das bei den Bauarbeiten in der Flandorferstraße Hilfsarbeit leistete, fiel ein Pfosten auf den Kopf. Das Mädchen erlitt eine schwere Rückenwunde. — In der Gemeinde Zinkendorf stürzte die 12jährige Dorothea v. Dobhoff, Tochter des auf tragische Weise ums Leben gekom-menen Freiherrn von Dobhoff, wäh-rend des Tennisspiels so unglücklich nie-der, daß sie einen Beinbruch erlitt. — In der Gemeinde Nöstökuszaj verletzte sich der 30jährige Zimmermanngehilfe Peter Péklen während der Arbeit durch eigene Unvorsichtigkeit mit der Axt am linken Fuß schwer. Péklen behandelte die Wunde anfangs selbst, da

sich aber sein Zustand verschlechterte, ließ er sich nun im Elisabethspital aufnehmen. — Beim Zimmern eines Schweinestalles brachte sich der 35jährige Franz Lakács mit der Axt am linken Fuß eine erhebliche Verletzung bei. Mittels Wagen mußte er ins Kapuvärer Spital gebracht werden. — Im Rößtöcker Gemeindefeld wurde der 65jährige Kutscher Peter Varga beim Einspannen der Pferde von einem ausschlagenden Pferd getroffen. Varga erlitt einen Beinbruch. Ihm leistete der Fertözentmüllersarzt Dr. Stváuff die erste Hilfe. Er ordnete an, daß er ins Kapuvärer Spital überführt werde.

### Dedenburger Gewerbetreibende in Ghör.

Dedenburg, 10. August.  
Die Gewerbetreibenden in Ghör feiern morgen Sonntag das 50jährige Bestandesjubiläum, verbunden mit einem Gewerbetag und einer Gewerbeausstellung. Aus diesem Anlaß fahren morgen 30 hiesige Gewerbetreibende um 1/8 Uhr früh mittels eines Sondermotorzuges nach Ghör. Hin- und Rückfahrt 4 Pengö.

In Vertretung der hiesigen Körperschaften nehmen offiziell teil: für die Handels- und Gewerbetreibenden: Präses Géza A. Székely; für die Gewerbetreibenden: Präses Stefan Horváth und Vizepräses Franz Moravcsik; für den Gewerbetreibendenband: Präses Stefan Weidinger und Vizepräses Franz Horváth.

Die Dedenburger Gewerbetreibenden bemühen diesen Ausflug zugleich als Studienreise; sie werden einige größere Betriebe in Ghör besichtigen.

Sie nehmen aber auch ein Geschenk für die jubelnde Gewerbetreibenden in Ghör mit: ein großes Bild (Dedenburger Ansicht) mit Widmung. Den textlichen Teil besorgte hiesu Meister Emárits.

### Kaufereien.

Dedenburg, 10. August.

In einem Bushenstank in der Schlippgasse gerieten gestern abends mehrere Gäste in Streit, der in eine Kauferei ausartete. Dabei wurden Gläser und Flaschen geschleudert. Auch Stühle durchschwanden die Luft. Der 40jährige Johann Bóó (Kruzenbergstraße wohnhaft) wurde mit einem Trinkglas am Kopfe schwer verletzt. Er mußte sofort ins Spital gebracht und einer Operation unterzogen werden.

In der Gemeinde Szárföld geriet eine Frau mit dem Bettelrichter Josef Cséh in Streit, wobei die Frau einen Prügel ergriß und damit dem 70jährigen Bettelrichter den Kopf einschlug. Cséh wurde ins Kapuvärer Spital gebracht, wo ihm ein Verband angelegt wurde.

### Schwerer Unfall des Oberregierungsrates Dr. Holl.

Wie wir mit Bedauern erfahren, erlitt heute früh der Betriebsdirektor der Raab-Dedenburger-Ebenfurter Eisenbahn, Oberregierungsrat Dr. Eugen Holl, einen schweren Unfall. Als er seine Wohnung verlassen wollte, glitt er im Stiegenhaus aus und stürzte nieder. Dabei zog er sich an der Nierengegend eine schwere Quetschung zu und mußte sofort zu Bett gebracht werden. Der Chefarzt des Elisabethspitals, Obersanitätsrat Dr. Eugen Rivaly, wurde an das Krankenlager des Verunglückten berufen.

### Motorrad-Zusammenstoß.

Dedenburg, 10. August.

An der Ecke Flandorffstraße—Klebbelberggasse ereignete sich gestern nachmittags zwischen den hiesigen Motorradfahrern Franz Spitzer und Julius Westerbázy ein Zusammenstoß. Beide Fahrer stürzten aufs Pflaster; Spitzer erlitt erhebliche Verletzungen und mußte von der Rettungsgesellschaft ins Elisabethspital gebracht werden. Nachdem man ihm einen Verband angelegt hatte, wurde er der häuslichen Pflege überlassen. — Die Polizei leitete die Untersuchung ein, um festzustellen, wer den Zusammenstoß verursachte.

### Film-Mundschau.

„Das Lied vom Glück.“ Mit dem Sieger im Kölner Tenorwettbewerb, Herbert Ernst Groh, gelangte gestern abends der obige amüsante Film im „Elite-Mozgó“ der Brüder Hartmann zur Vorführung und wird nebst einem interessanten Beiprogramm (Tönende Wochenschau und der Kulturfilm „Vorderindien“) bis Sonntag wiederholt. Die Tenorschlächter „Das Lied vom Glück“ hat einen netten, fröhlich beschwingten Luftakt. Man erlebt nämlich Takt für Takt die Geburt eines Schlagers. Und weil es ein feines Walzerlied ist und weil man das Lied „Es gibt nur eine Melodie“ so und so oftmal hört, nimmt es jeder gern als musikalischen Gewinn mit nach Hause. Viel Vergnügen bereitet auch der Ausflug an die Riviera. Dort an der blauen Küste von Monte Carlo bis Antibes hat Mer werden nämlich alle am „Lied vom Glück“ Beteiligten zusammengebracht. Die herrlichen Aufnahmen bilden eine wahre Augenweide für die Besucher und eine große Begeisterung bei Photoleuten. Der lustige Paul Kemp spielt in diesem Film einen Freund des unbekannteren, jedoch sehr begabten Tenoristen „Roland“, den er berühmten machen will. Er mietet eine elegante Villa, läßt die Presse ein, täuscht die Verlobung des Tenoristen mit einer

amerikanischen Milliardärin vor — und schwuppsdi: schon ist die Kellame da! Aber die Sache läuft schief; den zwei Paare sind noch nicht recht geschichtet und so geht die Situationskomik los, in unzähligen Kombinationen. Trotzdem ist alles lustig, un-erzungen. Ery Bos (Milliardärin) und Ilse Stabrowa (Braut des Tenoristen) sind sehr nett, sehr nett auch die Musik des Wieners Engel-Berger. Heiterkeit läßt auch diesmal Theo Lingor als „Haus Hofmeister“ aus.

### Neues vom Tage.

Die Abessinienkonferenz am 15. August.

London, 10. August. Die Dreimächtekonferenz wird definitiv am Donnerstag beginnen. Eden und Vansittart reisen bereits Dienstag von London ab, ebenso Aloisi von Rom. Mittwoch werden in Paris nichtformelle Vorbereitungen unter den Delegationen über die Festsetzung der Tagesordnung und die Themenfolge für die Konferenz stattfinden.

### Beginn der Studentenwettspiele in Budapest.

In Budapest nehmen die Studentenwettspiele unter starker Beteiligung ausländischer Verbände ihren Anfang. Die Veranstaltung, die zahlreiche Sportarten umfaßt, wird hauptsächlich in der Leichtathletik und im Schwimmen Spitzenleistungen bringen.

### Der neue Militärattache Ungarns.

Budapest, 10. August. Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht die Enthebung des Militärattaches bei der ungarischen Gesandtschaft in Wien, Oberst Hohenburger, sowie die Ernennung des Generalstabsobersien Ludwig V. Vereis zum Militärattache bei der ungarischen Gesandtschaft in Wien.

### 100.000 Todesopfer in China.

Nanking 10. August. Bei den kürzlich durch das Hochwasser des Jangtse verursachten Ueberflimmungen sind nach einem amtlichen Bericht 100.000 Personen ums Leben gekommen. 14 Millionen Menschen sind ohne Obdach. Ueber 100.000 Quadratkilometer stehen unter Wasser. Mehrere Ortschaften wurden von den Fluten weggeschwemmt. Der Schaden wird auf 500 Millionen Dollar geschätzt.

### Ein abessinischer Unterhändler in Japan.

Addis Abeba, 10. August. Die abessinische Regierung hat den angesehenen Methopier Dababerru nach Japan entsendet, um, wie man zu wissen glaubt, wegen des Ankaufes einer großen Menge von Gewehren und Munition zu verhandeln. Es soll auch versucht werden, einen Kredit in der Höhe von mindestens 50 Prozent des Wertes der Bestellung zu erhalten.

### Die Güte des Tages.

In Zara sind Straßenbauarbeiter beim Graben auf ein Gefäß aus gebranntem Ton mit 256 Münzen aus der Zeit der römischen Republik gestoßen.

In Rom wird der Jungfrau von Orleans (Jeanne d'Arc) ein Denkmal errichtet und eine Gasse nach ihr benannt werden.

Die österreichische Freimaurerei hat ihre sämtlichen „Hochgradatelliers“ selbsttätig aufgelöst.

Mascagni, der eine Woche an den Festspielen in Szeged mitwirkte, hat das ihm in Aussicht gestellte hohe Honorar mit dem Bemerkten nicht angenommen, daß es ihm eine Ehre sei und Freude bereite, sich in den Dienst der ungarischen Kunst zu stellen.

Nach neueren statistischen Daten ist der Anbau von Brotgetreide in Ungarn im allgemeinen eingeschränkt, dagegen ist die Erzeugung von Futtermitteln erweitert worden.

Bei Straßenarbeiten in Frankreich haben Arbeiter acht gewaltige Menschenstele freigelegt, von denen eines eine Länge von fast 2,6 Metern besitzt. Man nimmt an, auf eine Begräbnisstätte aus ältester Zeit gestoßen zu sein.

In Addis Abeba (Abessinien) haben etwa hundert Aristokratinnen, darunter mehrere Prinzessinnen, an einer patriotischen Kundgebung teilgenommen. Die Rednerinnen hielten leidenschaftliche Ansprachen für die Verteidigung Abessiniens.

Die britische Gesandtschaft in Abessinien hat die britischen Missionäre sowie die unter britischem Schutz stehenden Dänen und Schweden angewiesen, das Land mit ihren Frauen und Kindern zu verlassen.

Der Zollkonflikt Danzig-Polen ist beigelegt, da der Danziger Senat die Verordnung über die Öffnung der Grenzen zum Reich für die zollfreie Einfuhr gewisser Waren mit sofortiger Wirkung wieder zurückgezogen hat.

In Addis Abeba sind zahlreiche Negopter und Syrier eingetroffen, um als Offiziere in die abessinische Armee einzutreten.

Nach Gerüchten, die in Rom verbreitet sind, soll die italienische Regierung im Hinblick auf die Anmeldung zahlreicher ausländischer Freiwilliger für Ost-Afrika den Plan in Erwägung ziehen, eine Fremdenlegion zu gründen.

Der technische Oberbaurat der MAB in Budapest, Stefan Matáffy, hat sich in seiner Wohnung am Fensterkreuz erhängt. Das Motiv des Selbstmordes ist darin zu suchen, daß er von der Leitung der Brückenbauabteilung abgelöst und zum Leiter der Hochbauabteilung bestellt wurde. Der Oberbaurat erwähnte seiner Familie gegenüber, daß er diese Materie nicht genügend beherrsche und sich nicht befähigt fühle, diesen höheren Posten zu bekleiden.

### Junge Liebe in Wetter und Not!

Roman von Anny Panhays.  
Urheberrechtsschutz: Fünffürme-Verlag, Halle (Saale).  
74

Vielleicht haben Worte, die aus der Tiefe eines liebenden Herzens kommen, Kraft, sich fortzuschwingen über trennende Weiten und den anderen Menschen zu suchen und zu finden, um dessentwegen sie so warm empfunden werden. Kraft, ihn zu suchen, zu finden und sich in sein Herz zu senken, beglückend und tröstend.

Es muß wohl so sein, denn eigenartigerweise war zu dieser Stunde in Otto Stürmer fast übermächtig die Sicherheit: Bald, sehr bald, würde er Lorenza wiedersehen! Ganz groß und stark war das Empfinden. So groß und stark, daß er seine traurige Lage nicht mehr merkte und es ihm nur wie ein frohes Warten war auf den Augenblick, da man ihn rufen würde und ihm sagen, er wäre wieder frei.

Er hat Lorenza später erzählt, und die Stunde stimmte genau. Es war dieselbe Stunde, als sich ein seltsamer Zug durch die Heide bewegte und sie mit Lindel von dem Liebsten geflüstert und geroutet und sich selbst beseligt mit dem Hoffenden: Heute noch!

### Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Kurt Erner war kein Dummkopf. Während des Rückwegs nach Michaelshof hatte er sich gründlich überlegt, daß er sich hatte überumpeln lassen, und eingesehen, er konnte sein schlimmeres Schicksal nur etwas leichter gestalten, wenn er die volle Wahrheit gestand, die er entsprechend natürlich noch etwas günstiger für sich darstellen würde. Dann käme er wahrscheinlich glimpflicher davon; sonst aber war die Gefahr groß und drohend.

Unterwegs begegnete man nur ein paar Frauen, die aber nicht nahe genug vorbeigingen, um die Handschellen Kurt Ernerts zu bemerken; aber auf Michaelshof erregte sein Kommen zwischen dem Kommissar und dem sich ganz als Polizeihund aufspielenden „dienftuenden“ Harraas großes Aufsehen.

Niemand mochte Kurt Erner leiden. Jetzt riefen ihm ein paar Knechte, die den Rasen vor dem Hause sprengten und in Ordnung brachten, ein lautes: „Pfui, du Mörder!“, entgegen.

Es war ja nicht schwer zu erraten, weswegen er die stählernen Armbänder trug. Mit gemindertem Blick ging Erner an ihnen vorüber.

Der Kommissar öffnete das von ihm selbst verschlossene Arbeitszimmer, und Kurt Erner trat ein. Die beiden Hunde nahen der Kommissar mit hinein, denn er traute dem Menschen mit den vor-

Wut zusammengekniffenen Lippen nicht recht, und hat auch Lindel, weil sie mit den Tieren Bescheid wußte, mit in das Arbeitszimmer zu kommen.

Lindel fühlte sich wichtig, und um ihren weichen Mund lag ein Zug von Energie, der das sonst noch kindliche Gesicht kleidete. Bezaubernd fand sie Doktor Schütz; aber das hielt ihn nicht davon ab, sofort tatkräftig an die Vernehmung Kurt Ernerts zu gehen. Die gestaltete sich leicht, sehr leicht sogar.

Ein freiwilliges und ausführliches Geständnis kam fast allen Fragen des Kommissars zuvor, und so erfuhr er denn auch alles über den „Letzten Willen“ des verstorbenen Gutsbesitzer, den seine Witwe nicht erfüllt, und den er in seine eigenen Hände hatte bringen wollen.

Er log: „Ich wollte den Letzten Willen in meine Hände bringen, damit Lorenza Stegemann zu ihrem Recht kommen sollte. Ich liebe Lorenza Stegemann, wenn sie auch nichts von mir wissen will, und brachte es nicht über mich, ihr das Unrecht antun zu lassen. Der Gedanke machte mich ganz rabiat.“

Er hatte es sich genau überlegt, so klang die Lesart gut und günstig für ihn — und eigentlich vermochte ihm niemand das Gegenteil zu beweisen. Niemand!

Auch Hammen nicht, von der er das wichtige Papier zu energisch verlangte!

### Sensationelle Ballett-Revue

mit Feuerwerk am 14. und 15. August im Löwerhotel. Karten: Fremdenverkehrskanzlei und beim Portier des Löwerhotels.

hatte. Allerdings würde sie ihm noch viel schaden, aber das sollte zunächst seine geringste Sorge sein.

Der Kommissar blickte ihn sehr ungläubig an, doch sagte er nichts, winkte nur: „Weiter im Text!“

Völlig wahrheitsgetreu schilderte Kurt Erner nun die Tat selbst. Der Vorgang hatte sich wirklich so zugetragen, wie er angab, er brauchte jetzt weder zu übertreiben noch zu mildern.

Lindel schauderte zusammen, als sie sich das Drama vorstellte, das sich hier wenige Schritte von dem Platz, wo sie saß, abgespielt hatte.

Wie furchtbar roh konnten doch Menschen werden in ihrer Selbstsucht! Denn sie war überzeugt: um Lorenzas willen hatte Kurt Erner das wichtige Papier nicht begehrt. Sein Begehren danach entsprang nur selbstsüchtigen Gründen.

Wie sie urteilte, so urteilte auch Doktor Schütz; aber er bezweifelte nicht, daß sich die Tat so abgespielt, wie der Täter erzählte.

Lindel schmerzte der Kopf vor Ekel. Zuviel hatte sie mit angehört.  
(Fortsetzung folgt.)

# Wird ein Märchen Wahrheit?

Aus 1000 Kilo Sand, 859 Gramm Gold erzeugt?

Selten hat ein Alchimist so viel von sich reden gemacht wie der Pole Duniowski, dessen Name noch in aller Erinnerung sein wird, denn er wurde vor wenigen Jahren zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, weil er leichtgläubigen Leuten unter der Behauptung, auf künstlichem Wege Gold herstellen zu können, Geld abgeschwindelt hatte. Als Duniowski sich wegen Betruges zu verantworten hatte und auf der Angeklagtenbank saß, bestritt er, sich schuldig gemacht zu haben. Er wies immer wieder darauf hin, daß er tatsächlich in der Lage sei, Gold künstlich herzustellen. Er erbot sich sogar, diesen Beweis vor Sachverständigen anzutreten. Die französischen Gerichte gaben Duniowski damals auch wirklich reichlich und oft Gelegenheit, seine Behauptungen unter Beweis zu stellen. Aber alle Versuche, auf künstlichem Wege Gold zu gewinnen, scheiterten bei Duniowski genau wie bei allen anderen Männern, die vorher mit der gleichen Behauptung aufgetreten waren, wie beispielsweise der „Goldmacher-Tausend.“ Als Duniowski vor mehreren Wochen aus der Haft entlassen wurde, war er keineswegs von seiner Wahnidee geheilt, sondern machte sich wieder an seine Experimente. Und schon wenige Tage später ließ er wieder die Welt durch die Alarmnachricht aufhorchen, daß er tatsächlich Gold aus Sand unter Verwendung seiner geheimnisvollen 3-Strahlen gewinnen könne. Erneut konnte man sich eines spöttischen Lächelns nicht erwehren, aber Duniowski übernahm alle Kosten, mit dem man ihm begegnete und blieb bei seiner Behauptung; die Affäre des Goldmachers Duniowski geht also weiter und zieht neue sensationelle Kreise. Was sagt nun eigentlich die ernste Wissenschaft dazu? Sie muß es doch eigentlich wissen, ob es sich noch lohnt, den Verkündigungen Duniowskis willig Gehör zu schenken.

## Sachverständiger stellt Gold her!

Bei diesen Fragen taucht nun gleich die größte Sensation auf. Denn die Gelehrten, die sich mit dem Falle Duniowski beschäftigt haben, lehnen es nicht einfach ab, über Duniowskis Methode der angeblichen Goldgewinnung wegen Unsicherheitslosigkeit oder wegen selbstverständlichen Betruges zu sprechen, sondern schütteln nur zweifelnd ihre Häupter. Bis jetzt gibt es kein technisch-chemisches Verfahren, durch das man Gold in einer industriell verwertbaren Menge herstellen kann. Die Richter, die Duniowski wegen Betruges verurteilt haben, wollen seiner geplanten Rehabilitierung keinen Stein in den Weg setzen, sondern haben ihm anheim gestellt, seine Versuche neuerlich vor Gericht durchzuführen. Der Verteidiger des Goldmachers ist von der Unschuld Duniowskis überzeugt und will seinen Mandanten unbedingt rehabilitieren. Er glaubt unerschütterlich an die Geheimnisse Duniowskis. Der Sachverständige namens Bonn hat einen Bericht über die Arbeiten und das Verfahren des Goldmachers veröffentlicht. Dieser Bericht bildet die große Sensation des Tages. Bonn hat nämlich mit dem Duniowskischen Apparat, der die geheimnisvollen 3-Strahlen sendet, und mit der goldhaltigen Erde von Kap Saint Martin Versuche durchgeführt und dabei selbst Gold gewonnen! In einer ununterbrochenen Arbeit von acht Tagen hat er die Duniowskische Methode genau überprüft, seine Voricht außer Acht gelassen und sich nicht blühen lassen. Das Ergebnis dieses Sachverständigen ist: Das Verfahren Duniowskis verheißt die bisherige Möglichkeiten, aus schwach goldhaltiger Erde reines Gold zu gewinnen! Bonn versichert in seinem Bericht ausdrücklich, daß ein Betrug unmöglich vorliegen kann, weil er sich zu genau und intensiv mit der Angelegenheit beschäftigt und nichts unüberprüft gelassen hat. Auffallend und nachdenklich ist die Tatsache, daß der Sachverständige seine Experimente ohne Duniowski, die

wichtigsten sogar in dessen Abwesenheit gemacht hat.

## Verblüffende Ergebnisse.

Bonn hat die Erde von Saint Martin selbst gegraben und nach Paris gebracht. Er hat andere, gleichfalls goldhaltige, verwendet, von der Duniowski nichts wußte, und die er nicht präparieren konnte. Die Ergebnisse, die der Sachverständige erzielt hat, sind nun folgende: bei einer nicht mit 3-Strahlen behandelten Erde 2,8 Gramm pro Tonne; nach Behandlung derselben Erde mit den 3-Strahlen 409 Gramm!

Ein zweiter Versuch ergab einen Goldgehalt von 526, ein dritter sogar 859 Gramm! Diese Zahlen lassen die Gelehrten und auch die Allgemeinheit natürlich aufhorchen. Das ganze unpolitische Interesse der Welt richtet sich wieder einmal auf Duniowski, der nicht selbst durch kühne Behauptungen blühen will, sondern für den als wärmster Sprecher der Sachverständigen Bonn mit den wunderlichen Ergebnissen der Versuche aufgetreten ist. Hat Duniowski nun wirklich aus einem uralten Märchen Wahrheit werden lassen? —ah—

# Großes Sportfest unserer Radfahrer

## 500 österreichische Radfahrergäste in Dedenburg. Reiches Sportprogramm. — Gemütliche Unterhaltung im „Pannonia“-Garten.

Dedenburg, 10. August.

Der hiesige Radfahrerverein „Sempronia“ gehört mit zu den ältesten Vereinen, die diesem Sportzweig huldigen. Nach geraumer Zeit vor dem Weltkrieg schlossen sich mehrere begeisterte „Radler“ zusammen und gründeten einen der ersten Sportvereine der Stadt. Der ungeliebte Weltkrieg brachte verständlicher Weise auch die sportliche Tätigkeit des „Sempronia“-Radfahrervereines ins Stocken, doch fanden sich immer wieder begeisterte Radfahrer, die mit dem Feuer der alten Tradition den Verein zur neuen Tätigkeit entzündeten.

Zu einer für die Geschichte des Vereins denkwürdigen Station ist nun „Sempronia“ gelangt: er arrangiert am 10. und 11. August ein großartiges internationales Radfahrersportfest in unserer Stadt, das auch in Landesrelation als eine beachtenswerte Leistung angesehen werden muß. Gelegentlich dieses imposanten Sportfestes reichen sich Hunderte von Radfahrern und Fußballspielern brüderlich die Hand, zum Beweis dessen, daß beide Sportzweige der Erleichterung der Jugend dienen.

Mit der sportlichen Veranstaltung hat „Sempronia“ seinen Namen in die Sportgeschichte unauflöslich eingeschrieben und es gebührt jenen Vereinsfunktionären, die die Idee der Veranstaltung aufwarfen, warmer öffentlicher Dank.

Das Sportfest gewinnt dadurch an Bedeutung, daß es der Vereinsleitung gelungen ist, alle Wege zu ebnen, um auch ausländische Sportler und Sportfreunde heranzuziehen. Vor allem sei erwähnt, daß 500 der besten österr. Radfahrer nach Dedenburg kommen werden, um an den Wettkämpfen teilzunehmen. Im weiteren kommt auch der hervorragende österr. Fußballverein Liebing, — durch seine Meistermannschaft vertreten — in unsere Stadt, um im Rahmen des Radfahrer-Sportfestes mit dem hiesigen Eisenbahner-Sportverein ESE einen internationalen Fußballkampf auszutragen. Außerdem treffen anlässlich des Sporttages auch Wiener Kunstfahrer und Humoristen in Dedenburg ein.

Die Gäste werden Samstag abends bei der Wiener Maut empfangen und mit Musik in die Stadt begleitet.

Die österr. Teilnehmer seien auf diesem Wege unsererseits herzlich willkommen! Wir hoffen, daß sie sich in unserer Stadt, die für den edlen Sport stets ein warmführendes Herz bekundet hat, recht wohl fühlen werden!

Nachstehend bringen wir das ausführliche Programm des Sporttages unseres „Sempronia“-Radfahrervereines:

10. August, zwischen 6 und 7 Uhr abends: Empfang der österreichischen Radfahrer (etwa 500) und der Gäste bei der Wiener Maut. Einzug mit Musik in die Stadt. Begrüßung: Wienerstraße, Wienergasse, Adlerplatz, Heiligengeistgasse, Spitalbrücke, Grabenrunde, Széchényiplatz, Elisabethgasse, Deákplatz, Friedrich König von Dänemark-Gasse, Neustiftgasse, Alter Kornmarkt, Grabenrunde, Spitalbrücke, Schlippergasse, Pfarrwiesengasse, Pfarrwiese. Einzug in das „Pannonia“-Gartenlokal, wo um 8 Uhr abends das Radfahrer-Tanzfranzösischen beginnt und bis 4 Uhr mor-

gens währt. Am Abend treten die bekannten „Prater-Spazier“ Rudi und Stuzi (Gesanghumoristen) unter Begleitung einer Wiener Schrammelmusik auf, ferner die drei jüngsten Kunstfahrer Österreichs (zwei Knaben und ein Mädchen) und sechs „Reigen“-Radfahrer mit sensationellen Produktionen. In den Pausen Tanzproduktionen des dipl. Tanzlehrers Alfred Horváth und seines Partners. Kegelspiel (drei Gewinnte: 1. Preis ein Spanferkel; 2. Preis zwei Enten; 3. Preis fünf Liter Wein. Drei Schübe 20 Heller.)

Amerikanische Vizitation und verschiedene andere Vergnügungen. Die Musik besorgt eine bekannte Wiener Schrammel-Jazz-Kapelle und ein Bläser-Ensemble.

Eintrittspreis zum Gartenfest 40 Heller. Tänzerzeichen 30 Heller.

Am 11. August Sporttag! 7 Uhr früh: Radfahrerrennen für Gäste auf der Raaberstraße; Distanz 25 Kilometer. Start vor dem Gasthaus Halvar auf dem Steinmetzplatz. Nachher Radfahrerrennen für Damen; Distanz 10 Kilometer.

10 Uhr vormittag: Internationales Fußballspiel auf dem Eisenbahner-Sportplatz zwischen der Wiener Mannschaft Zwischenbrücken-Liga II. und der Mannschaft der Dedenburger Seidenindustrie. Platzmusik und Schrammel. Eintrittspreis: Kinderarten 20 Heller, Stehplatz 30 Heller, Sitzplatz 50 Heller.

1 Uhr nachmittag: Ausflug mit Musik zum Eisenbahner-Sportplatz. Begrüßung: Pfarrwiese, Turnergasse, Grabenrunde, Széchényiplatz, Elisabethgasse, Deákplatz, Unteröbergasse. Programm: 1. Vorführungsrunde der Teilnehmer. Gegenseitige Begrüßung. 2. Schauturnen unter Teilnahme des Jugend-Olympiaden Zoltán Székely. 3. Ausscheidungskampf um den Großpreis des „Sempronia“ (zehn Runden). 4. Fußballkampf Liebing—ESE (erste Halbzeit). 5. Kunstfahren dreier Wiener Kinder. 6. Radfahrer-Fußballspiel. 7. Produktionen und Kunstfahrten des Ludwig Németh (Dedenburg). 8. Reigen-Kunstfahrten. 9. Fußballkampf Liebing—ESE (zweite Halbzeit). 10. Musikalischer Reigen; Auffahrt der Radfahrer. 11. Verteilung der Preise.

Eintrittspreis: Kinderarten 20 Heller, Stehplatz 40 Hell., Sitzplatz 80 Hell.

Der Reingewinn und die eventuellen Ueberzahlungen werden zur Errichtung einer Soproner Radfahrer-Sportbahn verwendet.

Ölleteket tartalmaz, tehát ötleket ad minden kiskereskedő nélkülözhetetlen jóbarátja és tanácsadója: a Reklámélet. Új száma hosszú cikkben tárgyalja a kiskereskedő reklámtevékenységének módjait, lehetőségeit és szükségességét. Sok apró ötlet is van az új számban, amelyek közül már egyetlenegynek megvalósítása értékes eredményeket hozhat minden kereskedőnek. Színes mellékletek, kárakat teszik teljessé a pompás számat, mely Balogh Sándor kitűnő szerkesztésében jelent meg. Kiadóhivatal: Budapest V., Lipót-körút 9. — Előfizetési ára egy évre 12 pengő. — Kérjen mutatványszámot!

# Ungarisch-deutscher Stenotypist

(eventuell Stenotypistin) mit Büropraxis findet Dauerstellung in hiesigem Grossunternehmen. Handgeschriebene Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Zweisprachig“ an die Administration dieses Blattes.

## Der Zukunftskrieg.

(In französischem Licht.)

In den Großstädten werden von den Behörden eine Art „Manöver“ veranstaltet, wie sich die Bevölkerung bei Luftangriffen zu verhalten hat. Kein Mensch will den Krieg, aber man denkt unablässig an ihn und befaßt sich mit allen möglichen Eventualitäten, die ein Krieg mit sich bringt. Dabei wendet man sehr viel Aufmerksamkeit der Frage zu, wie ein solcher „Zukunftskrieg“ aussehen wird.

In einem Punkte stimmen alle Militärchriftsteller überein, — im nächsten Krieg wird das Material eine sehr große, vielleicht gar die wichtigste Rolle spielen. Dieses Material befindet sich in einer ständigen Weiterentwicklung, weil die Fortschritte im Waffenwesen nicht nur mit der militärischen Technik zusammenhängen. Sie fallen in Wirklichkeit mit den industriellen Fortschritten im Frieden zusammen. Keine internationale Abmachung kann verhindern, daß sich die Friedensmaschinerie vervollkommnet, daß sich die Verbindungsmöglichkeiten der Chemie vervielfältigen, oder daß die Transportmittel zu Wasser und in der Luft leistungsfähiger werden.

Die Landarmee wird vorerst das vorrätig gehaltene Material ausnützen suchen, dann wird sich sehr bald die industrielle Mobilmachung fühlbar machen. Die Infanterie wird durch ihr Vorgehen oder Weichen zuverlässig den Erfolg oder das Versagen des Materials anzeigen. Mit dem Herbeiströmen des Materials wird die Infanterie als erste ihre Eigenart ändern. So wird es bald eine bunte Musterkarte von Kalibern und Schutzweiten geben. Ein erheblicher Teil des Mannschaftsbestandes wird zur Bedienung und zum Munitionsersatz für diese Waffen herangezogen werden müssen. Gleichzeitig werden die Kampfwagen in Erscheinung treten. Die schwereren und mittleren werden sich zu den Heeresgruppen stoßen. Die leichten werden sicher in großer Zahl in die Regimenter selbst eingestellt werden und wiederum einen Teil des Mannschaftsbestandes für sich beanspruchen.

Ende 1918 war das Verlangen nach Kampfwagen schon sehr stark. Die Entwicklung bewegt sich in Richtung auf eine gepanzerte Infanterie mit zahlreichen Steilfeuer- und Flachbahnwaffen, mit Kampfwagen-Abwehrgeschützen und mit gepanzerten Flugzeugen.

Die Reiterei wird die Pferde nur für die Eskadron der Divisionskavallerie behalten. Nach den ersten Zusammenstößen im freien Felde — falls es überhaupt zu solchen kommen kann — wird sie sich voraussichtlich in die Gefechtslinie der gepanzerten Infanterie oder zu den Heeresgruppen begeben.

Bei der Artillerie wird es die verschiedensten Geschützmodelle geben. Die Vielfältigkeit der Artilleriegeschosse wird mit den Fortschritten der Giftgase, Nebelgeschwadern und aller sonstigen Erfindungen der Industrie wachsen. Der größere Teil dieses Arsenal wird allmählich in die Gefechtslinie einrücken, während besonders schwere Kaliber zu den Heeresgruppen stoßen werden.

Der Weltkrieg hat die Lehre vom Zusammenwirken der Waffen laut verkündet, und so wird der nächste Krieg die Verschmelzung der Waffen bringen, auf dem künftigen Schlachtfelde dürfte es kaum Infanterie, Pioniere, Artillerie und Kavallerie für sich geben. Es wird nur eine Kampffront sein.

Die Marine wird weniger als das Landheer durch die Einflüsse der mobilisierten Infanterie berührt. Sie wird

im Bunde mit der Luftwaffe die Küsten zu schützen haben.

Welches Material wird auf hoher See den Sieg bringen? Alle Fachleute grübeln über dieses Rätsel. Was ist wichtiger: Kampfkraft oder Schnelligkeit? Ueberwasser- oder Unterverwasser-schiffe? Nur in einem Punkte scheint Licht in das Dunkel: Mit dem neuzeitlichen Material, mit dem Brennstoff aller Art, mit der drahtlosen Telegraphie und mit dem Flugzeug braucht man Flottenstützpunkte und nochmals Flottenstützpunkte!

Die Armee der Luft genießt Elbogenfreiheit. Ihre Schwäche liegt vorerst in der Abhängigkeit von den Landungs-verhältnissen. Aber es wird sicherlich die Zeit kommen, da das Flugzeug nicht nur seine Geschwindigkeit nach Belieben regeln kann, sondern auch senkrecht wird aufsteigen und landen können. Wie dann die Ausnutzung der Luft dem Flugzeug völlig neue, unerhörte Möglichkeiten eröffnet, ist kaum auszu-denken. Es ist aber damit zu rechnen, daß das Flugzeug sofort nach der Kriegserklärung in Wirksamkeit tritt. Bomben aller Art auf die Städte abzuwerfen, Bahnlagen zu zerstören, Munitionslager in Brand zu setzen und sonst Unheil anzustellen und Schrecken und Tod um sich zu breiten. Mehrere Flugzeuge zusammen können eine feuerpeinende Kugel bilden, an die man nur sehr schwer wird herankommen können. So wird denn auch nach Beginn der Feindseligkeiten die industrielle Mobilmachung zum Vorteil des Flugwezens einsetzen. Die Luftarmee wird taktische und strategische Entscheidungen bringen können und ihre Mitwirkung auf dem Schlachtfelde wird eine erhebliche sein.

Ähnlich wie auf dem Schlachtfelde der Fortschritt des Materials zu einer Verschmelzung der Waffengattungen führt, wird er auch auf dem Gebiet der Strategie das Landheer, die Marine und Luftflotte einander näher bringen. Die Verschmelzung der Waffengattungen ist das Wesentliche des neuzeitlichen Kampfes und bestimmt die Gesetze der Taktik und auch der Strategie.

Früher schrieb man beim Landheer den Truppenstärken die erste und dem Material die zweite Rolle zu, bei der Marine dagegen war es umgekehrt. Heute ist das anders geworden. Das Landheer ist ebenso eine Materialarmee wie die Marine und genau so ist es mit der Luftarmee. Der Zusammenhang der Rüstungen ist die Folge des Materialkrieges. Es gibt nur eine einzige Armee, die Armee des Materials, und diese Armee hat nur ein einziges riesiges Arsenal: die Industrie des ganzen Landes!

Oskar Keller.

### Bekämpfung des Gangstertums.

N.Y. New-York, 9. August. Nach sechs-monatiger Tätigkeit erstattete die neue amerikanische Staatspolizei, deren Hauptaufgabe die Bekämpfung des Gangstertums ist, ihren Bericht. Besonders groß waren die Erfolge in Chicago. Dort sind sämtliche Verbrecherbanden ausgehoben worden. Von der ehemaligen Kolonne M. Capone ist kaum ein Mitglied mehr in Freiheit. Auch die Trohns-Bande und die Gruppe der 42 sind unschädlich gemacht. Der Bürgermeister von Chicago erklärte, daß Chicago zu einer Stadt des Friedens gemacht worden sei. Auch im Staate Minnesota, der als Hochburg der Banditen galt, ist gründlich aufgeräumt worden. Ein besonderer Erfolg wurde auf dem Gebiete der Bekämpfung des Kidnapping, der Kinderentführung, erzielt. In dem halben Jahre ist nur ein einziger Fall passiert, nämlich die Entführung des kleinen Georg Weverhauer.

### Tiegesunken.

Matra: „Denke dir, Eva trägt keine hohen Absätze mehr! Ihr Mann hat es verböten.“

Brigitte: „Habe ich nicht gesagt, die Heirat mit diesem Menschen erniedrigt sie?“

## Der Gedenktag der Schlacht bei Dstoz

In den nächsten Tagen jährt sich wieder der Jahrestag jener denkwürdigen Schlacht im Ostozer Paß, die zu den glänzendsten Waffentaten des Weltkrieges zählt. Der Name Ostoz ist von der Geschichte des gewesenen königl. ungar. Honvéd-Infanterieregiments Nr. 18 untrennbar, denn die Helden unseres Hausregimentes waren es, die mit ihrem teuren Herzblut die Stellungen gegen den zehnfach überlegenen Feind hielten, wodurch ein Vordringen der durch französische Artillerie gestützten rumänischen Truppen ins Innere Ungarns vereitelt wurde. Das mörderische Feuer der französischen Schnellfeuergeschütze rief einen Großteil des Regiments auf und authentischen Angaben zufolge mußten 75 Prozent des Offizierskorps und 45 Prozent der Mannschaften im blutigen Ringen um die heimatliche Scholle das Leben lassen. Als erster sprach Armeoberkommandant Erzherzog Josef über die Heldentat der 18er Honvéds telegraphisch sein höchstes Lob aus und nannte sie „Helden von Ostoz“. Kam es wundernehmen, daß die Bevölkerung Oedenburgs den Gedenktag der Schlacht, der zugleich Regimentstag der tapferen 18er Honvéds ist, begeistert mitfeiert?

Zur Orientierung des Publikums teilen wir nachstehend die ausführliche Festfolge des morgigen Gedenktages der 18er Honvéds mit.

### Festfolge:

S a m s t a g, den 10. August: Um 7.45 Uhr versammeln sich alle gewesener 18er Honvéds und Angehörigen des Nachfolgeregiments vor dem 18-er Honvéddenkmal am Deákplatz.

Um 8 Uhr abends spielt die Veteranenkapelle dortselbst die Hymne, wobei eine Ehrenwache mit brennenden Fackeln das nie vergehende Gedenken an die toten Helden des Regiments symbolisieren wird. Die Veteranenkapelle konsentiert sodann bis 9 Uhr vor dem Heldendenkmal.

9 Uhr abends: Fackelzug und Abblau-

sen. Sonntag, den 11. August: Um 8.45 Uhr vorittags versammeln sich alle gewesenen Honvéds und Angehörigen des Nachfolgeregiments vor dem 18-er Honvéddenkmal am Deákplatz.

9 Uhr: Ungarisches Kredo, gespielt von der Veteranenkapelle. Sodann würdigt der Präses des Kameradschaftsverbandes gewesener 18er Honvéds, Oberstleutnant a. D. Jenö von Takács, die Bedeutung des Tages und bekrönt zugleich das Heldendenkmal. Nachher Desfilierung vor dem Denkmal.

Unter Klängen des 18er Honvédmarsches ziehen sodann die Festteilnehmer zum Ostozer Gedenkfeld in der Ostozerallee (Gleichenberger-Allee), wo auf dem Feldaltar des gewesenen Regiments der Feldparade der 18er Honvéds Michael Lang (Walla) eine Feldmesse zelebriert. Nach der Feldmesse erfolgt die Bekrönung des Gedenkfeldes, sodann würdigt der gewesene Unteroffizier des 18er Honvédinfanterieregiments Alexander Barga — derzeit Unteroffizier der Raaberbahn — den Heldenkampf im Ostozer Paß. Hymne. Desfilierung. Platzmusik der Veteranenkapelle, die bis 12 Uhr mittags dauert.

8 Uhr abends werden beim Gedenkfeld Fackeln angezündet; sodann gemeinsames Abendmahl im Franz Hatvan-Touristenhaus.

Das Präsidium des Kameradschaftsverbandes ladet auch auf diesem Wege alle Vereine, die Vertreter der Kirchen- und Zivilbehörden, die Kameradschaftsverbände, die Universitätsbehörden, sowie die ganze Bevölkerung zur Teilnahme an dem Regiments-, beziehungsweise Gedenktag herzlich ein.

Es wäre angezeigt, wenn an dieser schönen Piktätsfeier auch unsere Wirtschaftsbürger, von denen viele beim 18er Honvéd-Infanterieregiment dienten und im Weltkriege teilnahmen, in großer Anzahl erscheinen würden! Dies erfordert die Piktät der gefallenen Kameraden gegenüber.

## Phantastische Pläne mit der Sahara

(N.Y.) In Nogent-sur-Marne ist dieser Tage ein Ausschuß gegründet worden, der sich ein phantastisches Ziel gesteckt hat. Er will nämlich — die Wüste Sahara mit Bäumen und Blumen bepflanzen, um dieses Riesengebiet, das größer ist als Europa, wieder der Kultur zugänglich zu machen. In vielen Zeitungen und Zeitschriften hat man sich über diese Absichten lustig gemacht. Wie viel oder wie wenig davon zu verwirklichen ist, ist aber nicht so wichtig wie die Tatsache, daß man dem Sandansturm der Sahara in irgend einer Weise Einhalt gebieten will. Der Vormarsch der Wüste ist nämlich unerfittlich.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß das ungeheure Wüste langsam, aber sicher in jedem Jahr etwa einen Kilometer fruchtbareren Landes mit seinem glühenden Atem ersticht und unter seinen todbringenden Sandmassen begräbt. Die Dämonen schwinden dahin, der Wasserpegel der Brunnen sinkt von Jahr zu Jahr, sodas fortgesetzt neue kostspielige Bohrungen für artefizielle Brunnen unternommen werden müssen. Die Untersuchungen ergaben aber noch etwas anderes. Man hat zahlreiche Spuren menschlicher Siedlungen entdeckt. Man fand Reste von Theatern, Tempeln, Wasserleitungen, Delpressen und Talsperren. So hat man sichere Beweise dafür, daß dort einmal blühendes Ackerland und fruchtbare Gärten gewesen sein müssen, in denen Tausende von Menschen wohnten. Man will auch die große Wende festgesetzt haben, durch die das Unheil über Nordafrika hereinbrach.

Zur Zeit des spätrömischen Kaiserreichs war die Sahara so fruchtbar, daß man sie als Kornkammer der antiken Welt ansah. Im Jahre 238 nach Christus brach ein Bauernaufstand der Berber aus, bei dem Wasserleitungen und Talsperren zerstört und die fruchttragenden Bäume abgeholt wurden.

Dieser Sabotageakt, der den Römern die Lebensmöglichkeiten nehmen sollte, hatte geradezu furchtbare Folgen. Denn die Herrschaft über das Land ging auf die Wüste über.

Immer wieder hat man sich nun mit der Frage beschäftigt, ob eine Wiederurbarmachung des dünnen Bodens möglich sei. Im Jahre 1931 trat ein Münchener Architekt namens Sörgel mit dem Projekt hervor, durch Abriegelung des Mittelmeers vom Atlantik bei Gibraltar und Errichtung eines Stauwerkes vor den Dardanellen, das durch eine 73 Meter lange Schleusentreppe umgangen werden sollte, den Spiegel des Mittelmeeres um 200 Meter zu senken. Dadurch sollte an den Mittelmeerküsten etwa 660.000 Quadratkilometer Land gewonnen werden. Der Niveauunterschied zwischen Atlantik und Mittelmeer sollte zur Errichtung eines Kraftwerkes ausgenutzt werden, aus dem Sörgel 160 Millionen Pferdekraft zu erzielen gedachte. Der Strom aus dem Gibraltarstauwerk sollte große Pumpenanlagen treiben und damit die Bewässerung der Sahara ermöglchen, durch die 6 Millionen Quadratkilometer anbaufähig werden sollten.

Am diesen Plan wurde es wieder still, aber man blieb nicht müßig. In Nigeria, in Algier und Libyen wurden ganze Barrieren von üppigen Pflanzenwuchs errichtet, die wie Leiche die Wasserfluten, so hier die Sandwellen abhalten sollen. Große Strecken wurden mit sandbindenden Gräsern bepflanzt, um das Vordringen des Wüstenlandes zu verhindern. Die Hauptsache aber wird darin bestehen, das unterirdische Stromnetz unter der Sahara, das festgestellt wurde, freizulegen und die zur Regenzeit niedergehenden Wassermengen nutzbar zu machen.

Die Wiedergewinnung der Sahara als Siedlungsland ist eines der gigantischen Probleme neuzeitlicher Technik.

## Für unsere Frauenwelt

Jede Saison bringt ihre, mit großer Spannung erwarteten, in Schnitt und Stoff neuen „Kreationen“, die dann in bestimmter Zahl kopiert werden. Patou, Molnoux, Schiaparelli, Paquin, Rochas, — um nur die berühmtesten Modedirigenten zu nennen, — verkaufen ihre Modelle für schweres Geld an die Frauen der oberen Zehntausend.

Wie die Frauen des bürgerlichen Mittelstandes können diese Kleiderphantasien natürlich nur in den Modezeitschriften oder im Kino an den Filmdivas bewundern. Jede Filmdarstellerin größerer Stiles hat ihren eigenen Modellschneider, der sich vollständig nach ihren Persönlichkeiten richtet. Von der mondainen Welt werden Millionen für so eine Filmtoilette geboten, aber behält sie die Filmgesellschaft oder aber der Zeichner, der sie höchstens von den berühmtesten Firmen kopieren läßt.

Für uns sind diese Träume freilich unerreichbar. Der Mittelstand ist, — kann man ruhig behaupten —, die Grundlage jeder Staatsgesellschaft, und wie im Leben schlechthin, müssen wir uns auch in der Kleidungsweise nach unserer Stellung richten.

Bewundern wir also die Modelle, ebenso wie wir ein Kunstwerk genießen, ohne Neid und Unzufriedenheit. Ja, noch mehr. Eine gute Idee, ein Detail können wir ja oft recht gut für uns verwenden.

Damit meine ich keineswegs, daß sich die Frau des Mittelstandes nun in dunkle Farben, schlichte, einfache Formen kleiden soll, nein! Im Gegenteil. Jede Frau sollte in ihrer Kleidung ihre Individualität zum Ausdruck bringen. Nur die Sklaven und Nachahrer der Mode dürfen wir nicht sein! Man kann ja Geschmack und Phantasie in der Kleidung geltend machen, ohne dabei egoistisch oder auffallend zu wirken. Das Kleid muß die harmonische Ergänzung unseres Wesens sein. Jede Frau hat schon von Natur an Geschmack, und diesen Geschmack zu entwickeln, ist unsere angenehme Aufgabe. Wir wollen und müssen ja schön sein, aber Schönheit ohne Harmonie, — das gibt es einfach nicht.

Das Schwerste im Kleidungsproblem ist das Maßhalten und hier muß sich schon die Einsicht mit dem Geschmack vereinen. Eines sollte man aber nie vergessen: den Kleidungsbedarf nach dem Geldbeutel des Mannes und nicht nach der Garderobe unserer Freundin einzurichten!

### II.

Sich praktisch anzusehen heißt, sich einzig und allein nach dem Wetter zu richten. Wie lächerlich wirkt z. B., daß die meisten Damen — trotz der schönen Oktobertage — sich im Pelze wickeln, nur, weil die Zeit schon da ist und es sich so schick. Ebenso wagt es in der so häufigen April- oder Maibitze niemand, Leinen zu tragen.

Oder: Die Dame plant einen Besuch, bei der sie sich natürlich in ihrem schönsten neuen Kleid bewundern lassen möchte. Der Himmel bewölkt sich inzwischen. Sie wird aber lieber frieren, als das wärmere, aber ältere Kleid anziehen, denn das neue ist ja eben für den Besuch da.

Eine praktische Frau schafft sich nur solche Kleider an, die sie auch gut ausnützen kann.

Eigentlich kann eine Frau in ihrer Kleidung viel mehr sparen, als man es im allgemeinen denkt. Ein gut geschnittenes Kleid läßt sich jahrelang tragen, ohne daß es veraltet wirkt.

Der auffallendste Teil des Kleides ist die Halspartie. Sie bildet den Rahmen des Gesichts. Jede Saison ein neuer Kragen, Maïsche oder Käsche — und das Kleid wirkt neu! Wir können ein uns überdrüssiges Kleid um wenig Geld färben und so einen anderen Eindruck gewinnen.

Die Dame schont ihr neues Kleid, wenn sie für ihr Heim ein einfaches Hauskleid hat; ein auch im Hause getragenes Gesellschaftsleid wirkt vernünftig und unordentlich. Für den Winter eignet sich ein Hauskleid aus Schurwolle, für den Sommer Rohseide oder Kattun.

Die Blumen-Modmode ist schon an und für sich sparsam. Ein schwarzes Kleid mit einigen Blumen, wirkt immer anders, er kann nachmittags und abends getragen werden. Schön ist z. B. eine dunkle Kajaljade für den Nachmittag, eine rückwärts

in Schärpe gebundene Bastell-Seidenbluse für den Abend. Die Spitzenbluse mit Busenfärmeln wirkt auch sehr abendlich. Zu Blusen aller Art eignen sich Reste sehr gut.

III.

Im allgemeinen unterscheiden wir englische und französische Mode. Viele Frauen schwören nur auf die französische Mode, und umgekehrt. Eine hohe schlanke Dame kleidet der englische Stil besser, eine kleinere, molette, der Französischer. Zu Arbeit, Sport und Einkauf eignet sich das englische Kleid, für Nachmittag, Tanz wird das französische bevorzugt.

Ich, meinerseits, finde das englische Kleid sehr praktisch. Man kann es zu jeder Tagesstunde tragen. Im Sommer eignet es sich zum Tanz im Freien auch recht gut.

Ich liebe die Mode von heute. Sie richtet sich nach der Form des Körpers, ist dadurch gesund, einfach und wirkt jugendlich.

Die Dame muß sich nicht in Panzer schmüren, wie im XIX. Jahrhundert; ihre Frisur ist praktisch, nicht als zur Zeit Maria Antoinettes, als die Frauen ganze Körbe von falschen Haaren und Zierat trugen. Die Mode hat in ihrer Einfachheit den höchsten Grad erreicht, nun gravitiert sie neuerdings wieder zurück — zum Luxus.

Schon im vergangenen Winter trugen die Damen am Abend aufgesteckte Zöpfe und Diademe, pompöse Kleider von schwerer Seide; sie wurden aber nicht allgemein.

Tagsüber für Arbeit, Sport, bleibt das kurzgeschchnittene lockige Haar, das einfache Kleid.

Das XX. Jahrhundert mit seinen tausend Sorgen, wo jede Frau mitarbeiten muß für die täglichen Bedürfnisse, duldet nur das praktische, einfache, sachliche Kleidungsstück...

S. G. M. (Dedenburg.)

Hunderte Skelette Hingerichteter gefunden.

Aus Prag wird gemeldet: Interessante Funde wurden bei der Planierung des Platzes zwischen dem Czernin-Palais, in dem sich das Außenministerium befindet, und der Loretto-Kirche gemacht. Es wurden mehrere hundert Skelette gefunden, welche beweisen, daß sich an jener Stelle eine mittelalterliche Richtstätte befunden hat.

So sind bei einigen Skeletten die Gehirnschalen bei den Füßen gelegen, was beweist, daß diese Personen durch das Schwert hingerichtet wurden. Auch Verbrennungen wurden an dieser Richtstätte durchgeführt. Einige Frauengerippe waren mit Bronzeringen versehen. Zahlreiche Frauengerippe wurden in einer unnatürlichen, zusammengekauerten Stellung gefunden, in der sie durch mehrfach eingedrehten Draht festgemalt worden waren. Es dürfte sich in diesen Fällen um „Hexen“ gehandelt haben, denen durch die Fesselung die Wiederkehr auf die Erde unmöglich gemacht werden sollte.

Schwierige Lage der Landwirtschaft infolge der Dürre.

Aus Budapest wird berichtet: In der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses des Bester Komitats sprach das Ausschussmitglied Géza Bakos über die schwierige Lage der Landwirtschaft. Das Bester Komitat, so sagte er, wurde zunächst von Frost, dann vom Hagel und jetzt von der Dürre schwer heimgesucht. Die wichtigsten Volksnahrungsmittel fehlen. Wegen Futtermangels werden Rottschlachtungen vorgenommen. Da die Weiden verdorrt sind, muß schon jetzt das Winterfutter in Anspruch genommen werden. Obergespan Karay-Kraffer erklärte, daß sich die Regierung der schwierigen Lage bewusst sei und alles zur Beseitigung der Uebelstände unternehme. Auf dem Markt von Szeged wurden 600 Stück Rinder aufgetrieben, ohne daß nur ein Stück verkauft werden konnte. Wahrscheinlich wird es notwendig sein, den Export von Futtermitteln zu verbieten.

Die vielen Schadenfeuer im Komitat

Sitzung des Komitats-Verwaltungsausschusses.

Dedenburg, 10. August.

Der Verwaltungsausschuß des Dedenburger Komitats hielt Freitag unter dem Vorsitz des Obernotars Paul v. Högyész seine übliche Monatsitzung. Dem Bericht des Vizegespans zufolge, den Vize-Notar Dr. Géza Potyondy unterbreitete, war der Fortgang der Verwaltung im Vormonat zufriedenstellend.

22 Fälle von Brandschäden verursachten einen namhaften Verlust an Volkvermögen. Allein in Himod waren im Juli vier Feuer zu verzeichnen. Der Schaden betrug hier allein 13.000 Pengö, der glücklicherweise durch Versicherung zur Gänze gedeckt ist. Die eingeleiteten Recherchen bezüglich der vielen Brände ergaben, daß die meisten Schadenfeuer durch Brandstiftung entstanden sind.

Nachdem der Bericht des Vizegespans zur Kenntnis genommen wurde, teilte Obernotar v. Högyész mit, daß der Handelsminister die Bewilligungsurkunde der Györier Industrien A.G. ausfolgte, so daß den Elektrifizierungsarbeiten im Komitat nichts mehr im Wege steht.

Oberphysikus Dr. Koloman v. Szilvási referierte im weiteren über die sanitären Verhältnisse im vergangenen Monat, die er als günstig bezeichnete. Von Infektionskrankheiten waren nur Fälle von Masernkrankheit zu verzeichnen.

Veterinärarzt Dr. Karl Kovarzik führte in seinem Bericht an, daß sich die

veterinären Verhältnisse im Dedenburger Komitat im Monat Juli gegenüber dem Monat Juni gebessert haben. Der Futtermangel infolge Trockenheit macht sich bereits schon jetzt stark fühlbar. Der Verkauf der Viehmärkte muß außer dem Kapudärer Viehmarkt als ungünstig bezeichnet werden. Nach Oesterreich wurden 233 Rinder, 93 Schweine, 160 Pferde und 19.369 Stück Geflügel exportiert. In die Tschechoslowakei exportierte das Dedenburger Komitat im Monat Juli 79 Schafe, nach Deutschland 80 Rinder und nach Italien 169 Rinder.

Studiensekretär Karl Schlegel teilte in seinem Bericht u. a. mit, daß der Oberlehrer der Gemeinde Györs, Josef Helnes, vom Kultusminister nach vierjähriger erprobter Wirken als Pädagoge in den wohlverdienten Ruhestand versetzt wurde. Der Referent gedachte hierbei auch den großen Verdienste des scheidenden Oberlehrers als Imker. Ueber Antrag des Vorstandes sprach der Verwaltungsausschuß dem verdienten Schulmann die Anerkennung aus.

Finanzdirektor Ministerialrat Eugen Szabó berichtete u. a. über den Steuerlauf im vergangenen Monat, demnach an direkten Steuern 32.530 Pengö in die Staatskassen einfließen.

Nach Kenntnisnahme einiger anderer kleinerer Berichte wurde die Sitzung geschlossen.

Schlussprüfung.

Dedenburg, 10. August.

Sonntag, den 11. d., findet in der Weinbauschule (gewesenes Truppenhospital) die öffentliche Schlussprüfung der Teilnehmer an dem vom Ackerbauminister veranstalteten vierten Haushaltungs-, beziehungsweise Wirtschafts-Wanderkurse statt. Der theoretischen Prüfung, die um halb 10 Uhr vormittags beginnt folgt (etwa um 11 Uhr) die Eröffnung der Haushaltungs- und Handarbeitenausstellung, die gleichfalls in den Lokaltäten genannter Schule untergebracht ist. Der theoretischen Prüfung geht um 8 Uhr vormittags ein Dankgottesdienst in der Dominikanerkirche voran. Die Ausstellung kann bis 5 Uhr nachmittags von jedermann unentgeltlich besichtigt werden.

Die sanitären Verhältnisse in Dedenburg.

Dedenburg, 10. August

In der letzten Sitzung des städtischen Verwaltungsausschusses teilte Oberphysikus Dr. Gustav Schönberger mit, daß im Juli die sanitären Verhältnisse in Dedenburg günstig waren. Infektionskrankheiten wurden angemeldet: Masern in zwei, Scharlach in vier, Diphtheritis in sechs, Typhus in vier Fällen, offene Tuberkulose und Trachom in je einem Falle. Von den Typhuskranken waren zwei aus der Umgebung (Nemesládony und Eisenstadt). Der Trachomkranke wurde gleichfalls aus der Umgebung ins Elisabethspital gebracht.

In Dedenburg sind im Juli 37 Personen, um zwei mehr als im Juni, gestorben. Auf Brennberg entfielen 2 und auf zugereichte Ortsfremde 7 Sterbefälle. In Steinambrüchel ist im Juli niemand gestorben.

Im Elisabethspital wurden im Juli 612 Kranke gepflegt; davon konnten mit Ende des Monats 276 Personen geheilt entlassen werden, 89 Kranke befanden sich auf dem Wege der Genesung und 11 Personen sind gestorben.

Im Mutter- und Säuglingsheim sind im Juli zehn schwangere Frauen, 547 Säuglinge und 354 Kinder ärztlich behandelt worden. Die Fürsorgeschwestern suchten 37 schwangere Frauen, 25 Wöchnerinnen, 438 Säuglinge und 433 Kinder in den Wohnungen auf.

Im Dispensar für Lungenkranke wurden im Juli 37 Personen ärztlich untersucht und 81 Personen neuerlich behandelt.

Rumänien vergrößert Luftflotte.

Bukarest, 10. August. In der nächsten Zeit sollen größere Bestellungen von neuen Flugzeugen, teils im Inland, teils bei ausländischen Waffenfabriken vorgenommen werden, über die in den nächsten Tagen ein Ministerrat entscheiden wird. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Möglichkeit eines geeigneten Ausbaues der rumänischen Flugzeugwerke besprochen werden.

Rüstungsaufträge Englands

London, 10. August. Die „Times“ veröffentlicht eine Meldung, wonach das Luftministerium die Pläne der bis zum Jahre 1937 durchzuführenden Luftausrüstung abgeschlossen habe. In den Plänen ist die genaue Anzahl der für die verschiedenen Typen vorgesehenen Flugzeuge festgesetzt, wobei das Hauptgewicht auf leichte Bombenflugzeuge gelegt wird, die eine Geschwindigkeit von über 500-Stunden-Kilometer haben. Im ganzen handelt es sich um 2000 neue Flugzeuge. Die Aufträge zum Bau sollen in den nächsten Wochen vorgenommen werden. Es sind dies die größten Rüstungsaufträge, die in England seit Kriegsende vergeben wurden. „Daily Express“ meldet, daß auch die nach dem laufenden Flottenbauprogramm fällig werdenden Kriegsschiffneubauten in den nächsten Tagen vergeben werden. Es handelt sich dabei in ganzen um 23 Kriegsschiffe, darunter 3 Kreuzer, 8 Zerstörer, 2 U-Boote und verschiedene kleinere Schiffe.

Washington, 10. August. Das amerikanische Marineministerium hat gestern, um gegenüber Großbritannien nicht ins Hintertreffen zu gelangen, die Submission für den Bau von 13 neuen Kriegsschiffen ausgeschrieben. Es handelt sich um ein Flugzeugmuttergeschiff mit 15.000 Tonnen, einen leichten Kreuzer von 7500 Tonnen, 3 Torpedobootzerstörer von je 1800 Tonnen und 5 Torpedobootzerstörer von je 1500 Tonnen und 3 U-Boote von je 1330 Tonnen. Das Marineministerium beabsichtigt ferner die folgenden Schiffe in Bau zu geben: einen leichten Kreuzer, 7500 Tonnen, 7 Torpedobootzerstörer je 1500 Tonnen und 3 U-Boote mit je 1330 Tonnen. Durch den Bau dieser neuen Einheiten wird die Gesamttonnage der amerikanischen Flotte auf 1.009.556 Tonnen erhöht werden. Nach amerikanischen Schätzungen beträgt die Gesamttonnage der englischen Flotte gegenwärtig 1.121.593 Tonnen.

Muffitalische Anekdoten

Gesammelt von Oswald Strehlen, Wien.

Berühmte Opernsänger sind vielfach sehr abergläubisch. So findet man bei Sängern oft die merkwürdigsten Talismane: Kieselsteine, Koffkastanien und ähnliche absonderliche Dinge mehr. Ein berühmter Tenor der Wiener Staatsoper betet unbedingt vor jedem Auftreten ein Vaterunser, obgleich er sonst keineswegs zu den frommen Menschen zählt. Eine seiner Kolleginnen hält darauf, daß ihr jedesmal, wenn sie die Garderobe verläßt, um auf die Bühne zu gehen, eine Skate über den Weg läuft, ein Vorgang, der auch künstlich immer hergestellt wird.

Eine der gelungensten Episoden aber wird von der verstorbenen Selma Kurz berichtet, die eine große Vorliebe für Rauchfangkehrer hatte. Als sie nach längerer Krankheit wieder auftrat, bestellte einer ihrer Freunde einen solch schwarzen Gefellen vor den Bühneneingang. Die Sängerin war hoch erfreut, beim Aussteigen aus ihrem Wagen den Glücksbringer zu entdecken, ließ ihn sofort in die Einfahrt rufen und wollte ihm die traditionelle „Spende“ geben. Aber der ruffige Gefelle war ein furchtbar anständiger Mensch, er wollte durchaus nichts nehmen und meinte nur: „Oh, i krieg gar nix, gnä Frau. I bin eh schon bezahlt fürs Dastechn!“

Wilhelm Heich war bekannt dafür, daß er nach jeder Vorstellung ungewöhnlich rasch umgezogen war. Mochte sein Kostüm auch noch so kompliziert sein, er hatte schon mit den ersten Besuchern zumeist den Lustentempel verlassen, um mit der Straßenbahn nach seiner, in Hütteldorf gelegenen, Villa zu fahren. Bei Vorstellungen, die sehr lange dauerten, konnte man als Eingeweihter beobachten, wie er nervös wurde, wenn die Minute der „Blauen“ heranrückte. Da konnte er einmal sogar seine Partnerin, Frau Renard, aus der Fassung bringen, indem er ihr zuflüsterte: „Geh, hing, bisserl rascher, meine ‚Blaue‘ geht schon!“

Für die Schnelligkeit, mit der er sich umzuziehen verstand, ist folgende Anekdote bezeichnend: Ein junger Enthusiast kam gerade aus der Vorstellung von „Bar und Zimmermann“, in der Heich den van Beet gesungen hatte. Von der Leistung des Künstlers noch ganz entusiasmiert, bestieg er die Elektrische und summtete die ersten Worte der großen Arie vor sich hin: „O sancta justitia, ich möchte rasen...“

Da hörte er hinter sich eine tiefe Stimme: „Singens mir nicht meine Rollen weg...“

Es war wirklich schon Heich, der bereits auf der Heimreise sich befand.

Amerika ist bekanntlich das Land der großen Künstlerhonorare. Einer, der die größten davon erzielt, ist bekanntlich Bronislaw Huberman. Für viele seiner Kollegen nahezu ein Rätsel, fragte ihn einer um den Grund hiezu.

„Das ist sehr einfach“, gestand der Geiger lächelnd, „man muß nur den Mut haben, große Honorare zu verlangen...!“

STÄDTISCHES MOZI

Am 10. und 11. August, Samstag und Sonntag: Auf stürmisches Verlangen das zweite große Sänger-Programm JAN KIEPURA

Das Lied einer Nacht Magda Schnelder, Fritz Schulz, JOSEF SCHMIDT

Ein Lied geht um die Welt Charlotte Ander, Viktor de Kowa, Fritz Kampers. Für Jugendliche erlaubt!! Vorstellungen am Samstag um 5 und 1/2 Uhr. Sonntag um 3, 1/2, 6, 1/2 und 9 Uhr.

Leichte bunte Handarbeit

in grösster Auswahl bei Karola Neubauer, Theaterg. 28 erhältlich. Eigener Vorhang- und Wäschesalon

# „Elite-Mozgó“

Vom 9. bis 11. August, Freitag bis Sonntag:  
Prachtvoller heiterer Film aus der neuen Saison!  
**Das Lied vom Glück**

(Abenteuer an der Riviera)  
Musikalisches Lustspiel, in Regie: Karl Boele. Aufgenommen in München und an der französischen Riviera. Musik: Willy Engel-Berger. Deutsche Sprache! Hauptdarsteller: Ery Bos, H. Ernst Groh, Paul Kemp, Olga Limburg, Theo Lingens, Jakob Tiedtke, Jane Talmar.

Ausserdem das erstkl. Tonfilm-Ergänzungsprogramm!  
Für die Jugend erlaubt.  
Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.  
Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

## Radio-Programm.

**Samstag, 10. August.**

Budapest. 6.45: Turnen; anschließend Schallplatten. — 10.20: Plauderei. — 12.05: Konzert der stellunglosen Musiker. — 12.30: Nachr. — 13.10: Gesang. — 16.10: Vortrag. — 17: Plauderei. — 17.35: Schallplatten. — 18: Plauderei. — 19: Schwimmkämpfe der Studentenolympiade. — 19.30: Opernorchester. — 20.10: „Die lustige Witwe“, Operette. — 23: Zigeunerkapelle.

Wien. 9.10: Nachr. — 11.30: Stunde der Frau. — 12: Schallplatten. — 13: Z, W, Nachr. — 15.15: Engl. Sprache. — 15.35: Mandolinenzug. — 16.05: Nachr. — 16.10 und 16.35: Vortrag. — 17: Schallplatten. — 18.20: Vortrag. — 18.45: Zeitfunk. — 19.10: Z, W, Nachr. — 19.20: Lieder und Arien. — 20: Lustspiel. — 22: Nachr. — 22.15: Konzert. — 23.45: Jazzkapelle.

**Sonntag, den 11. August.**

Budapest. 9.15: Nachr. — 10: Messe und Predigt. — 11.15: Ev. Gottes-

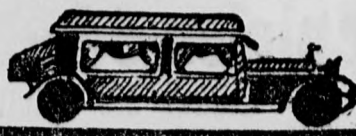
dienst. — 12.30: Opernorchester. — 13.50: Schallplatten. — 15: Stunde der Landwirte. — 15.50: Polizeiorchester. — 16.30: Vortrag. — 17: Zigeunerkapelle. — 18: Eröffnung der 6. Intern. Studentenmeisterchaften. — 19: Klavierkonzert. — 19.40: Plauderei. — 20.10: Jazzkapelle. — 21.15: Nachr., Sport. — 21.45: Orchesterkonzert. — 23: Zigeunerkapelle. — Letzte Berichte.

Wien. 8.20: Turnen. — 8.40: Rath. Gottesdienst. — 10: Schallplatten. — 11.45: Konzert. — 14.15: Z, W, Nachr. — 15.30: Kammermusik. — 16.15: Vortrag. — 16.40: Schallplatten. — 17.45: Albanische Rechtspflege. — 18.20: Vorlesung. — 18.50: Sport. — 19.30: Militärkonzert. — 20.40: Salzburg. — 22.05: Nachr. — 22.35: Konzert.

**Montag, 12. August.**

Budapest. 6.45: Turnen; anschließend Schallplatten. — 10: Nachr. — 10.20: Plauderei. — 12.05: Zigeunerkapelle. — 12.30: Nachr. — 13.30: Salonorchester. — 16.10: Schuljugendfunk. — 17: Internat. Studentenmeisterchaft. — 18.05: Schallplatten. — 18.30: Vortrag. — 19.35: Erzählung. — 20.05: Opernorchester. — 21.30: Nachr. — 21.55: Streichquartett. — 23: Jazzkapelle. — 0.05: Letzte Berichte.

Wien. 9.10: Nachr. — 11.30: Bauernmusik. — 12: Vortrag. — 12.20: Schallplatten. — 13: Z, W, Nachr. — 15.20: Stunde der Frau. — 15.40: Jugendstunde. — 16.05: Nachr. — 16.10: Schallplatten. — 17 und 17.20: Vortrag. — 17.35: Konzert. — 18.05: Burgenländische Stunde. — 19: Nachr. — 19.35: Musikalische Kontraste. — 21.40: Malerankedoten. — 22: Nachr. — 22.10: Klammernmusik. — 23: Schallplatten. — 23.55: Tanzmusik.



## Autobuslinie Gopron-Wien-Gopron!

Der Autobus der Reisegesellschaft Barry und Co. fährt täglich von Dedenburg (Hotel „Pannonia“) um 7.20 Uhr früh nach Wien. Rückfahrt von Wien (Schwarzenbergplatz 1) um 20 Uhr. An Sonn- und Feiertagen um 21 Uhr. Gültig vom 15. Mai bis 6. Oktober. — Günstige Fahrgelegenheit nach den burgenländischen Gemeinden Klingenbach, Siegendorf, Wulkaprodersdorf, Großhöflein, Müllendorf usw. — An Sonn- und Feiertagen ermäßigte Rückfahrkarten. Erhältlich in der Fremdenverkehrskanzlei (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels „Pannonia“, in der Papierhandlung Blum und beim Chauffeur Karl Reinecker, der auch Anschlussankünfte erteilt.

Von der ersten bis zur letzten Zeile enthält guten und interessanten Lesestoff die reichhaltige „Volkszeitung“, die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens. Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-jatirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“,

# Johann Freiler

Uhrmacher u. Juwelier  
empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten

Uhren- u. Juwelenreparaturen  
prompt und billig!  
Sopron, Theatergasse 6

Naturschutz, Fischerei, Jagd- und Schießwesen, Gartenbau und Kleintierzucht, eine Beilage „Der Grüne Bote“, sowie eine Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerezeitung, Motorradspport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildwelt, Film, volkst. Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte, Verlosungslisten usw. Infolge ihrer großen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig. Für tägliche Postzusendung monatlich 3.50 Pengö, „Volkszeitung“-Wochenschau, illustriert (jeden Freitag), vierteljährlich 2.10 Pengö, Mittwochblatt und „Volkszeitung“-Wochenschau illustriert (jeden Freitag), vierteljährlich 3.60 Pengö. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. Verwaltung der „Volkszeitung“, Wien, I., Schulerstraße 16/77.

Schlechter Trost.

„Tröte dich, Franz, du wirst dieses Mädchen schnell vergessen und bald wieder glücklich werden!“

„Ich habe ihr zuviel auf Abzahlung gekauft!“

Auf stürmisches Verlangen!

# JAN KIEPURA, JOSEF SCHMIDT Lied einer Nacht: Ein Lied geht um die Welt

Samstag und Sonntag im Städtischen Mozi!

## Für die Kleinen und Kleinsten

genügt ein kleiner waschbarer Stoffrest von Leinen, Kunstseide oder Baumwolle, einfarbig und gemustert, um sie für jede Gelegenheit praktisch, einfach und hübsch zu kleiden. Leichte Stickerverzierung oder Smofnäherer, aufgesetzte Fälböchen und Schleifengarnitur, sparsam angebracht, lassen den sonst ganz einfachen Anzug festlicher erscheinen.



MK 46199

KW 39518

MK 39519

**MK 46199.** Das reizende Smofaltenkleidchen mit passendem Pumphöschchen eignet sich auch für feinen Wollstoff. Erf.: etwa 2,25 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 1, 2 und 3 Jahre.

**KW 39518.** Der ärmellose Spielanzug ist mit abtiefendem Häkelfächchen verziert und hat Schrittflügel. Aufgesetzte Taschen. Erf.: etwa 1 m Stoff, 70 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 1, 2 u. 3 Jahre.

**MK 39519.** Die vorn übereinanderknöpfende Bluse des Kleidchens ist mit abtiefendem Fälböchen verziert. Erf.: etwa 85 cm Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 1, 2 und 3 Jahre.

**MK 39515.** Hängerehen aus lustig gepunktetem Waschstoff mit gereihtem Rößchen und spitzem Kragen. Erforderlich: etwa 1,30 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 1 und 2 Jahre.

**MK 39525.** Ärmelloses Hängerehen mit bestickter oder gemusterter Leibchenpasse. Am Saum zwei Säumchen. Erforderlich: etwa 95 cm Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 1, 2 und 3 Jahre.

**SK 272.** Praktische Windelhose mit Trägern und verzierter Planelleinslage. Erforderlich: etwa 80 cm Stoff, 80 cm breit. Bunter Beyer-Schnitt für 1 Jahr erhältlich.



SK 58419

SK 58420

MK 39525

SK 272

SK 39505

SK 39506

KW 39517

KW 39502



MK 39515



Wo keine Verkaufsstelle am Ort, besuche man alle Schnitt- und Abplattmuster vom Beyer-Verlag in Leipzig.



KK 44205  
91000/II

MK 46207

Wiener Schnittverkaufsstelle: Indanbrenhaus, Wien, VI. Mariahilferstraße 71-87.

# Möbel

in grösster Auswahl und zu allerbilligsten Preisen mit Garantie nur im

# MÖBELHAUS KOPSTEIN

SOPRON, Grabenrunde 62



## Dedenburger Nachrichten

**Vermählung.** Sonntag, den 11. August, halb 1 Uhr mittags, führt Ingenieur Stefan Roth seine Braut Heddy Lederer, Tochter des bekannten Dedenburger Weinhandlers Bernhard Lederer, im neol. jfr. Tempel zum Traualtare.

**Namensänderungen.** Mit ministerieller Genehmigung änderten ihren Familiennamen ab: Stationsvorstand Herrik Josef Gerška auf „Geršai“, Finanzoberaufseher Karl Palkovics auf „Palkövi“, Georg Benczet auf „Bencze“, Rudolf Golnowitsch auf „Germel“, Textilschneider Paul Schwarz auf „Somlai“ und Oberarzt vitéz Dr. Johann Riha auf „Rihai“.

**Die Tagung der Partei der Nationalen Einheit in Ungarn** wird nächste Woche nicht am Plattensee, sondern in der Hauptstadt stattfinden.

**Todesfall.** Am 7. d. starb der Knabe Cornelius Werner im Alter von vier Jahren.

**Das 50jährige Bestandsjubiläum** des Freiwilligen Feuerwehrcorps in Barabacs, Dedenburger Komitat, wird am 11. d. stattfinden. Im Rahmen einer Festgeneralversammlung werden die Verdienste des Vereins gewürdigt werden. Nachher wird im Gasthaus Lóth eine Tanzunterhaltung stattfinden. Das Reinertänzen wird zur Unterstützung der vom Hagelschaden betroffenen Landwirte verwendet.

**Aufruf an die 76-er!** Der Kameradschaftsverband gewesener 76-er nimmt morgen Sonntag an der Regimentsfeier der gewesenen 18-er Honvéd korporativ teil. Die Mitglieder werden er sucht, vollständig und pünktlich zu erscheinen. Zusammenkunft um 3/4 9 Uhr vormittag vor dem 76-er Denkmal auf dem Deákplatz. Das Präsidium.

**Billiger Autobus nach Wien.** Mittwoch, den 4. fährt ein billiger Autobus nach Wien. Abfahrt um 7.15 Uhr früh vom Deákplatz. Reisepaß nicht notwendig. Die Anmeldung hat bis 13. d., 10 Uhr vormittag, im Raaberbahnpalais, in der Fremdenverkehrsanzlei oder bei Optiker Barna zu erfolgen.

**Die schlechte, unfahrbare Landstraße Dedenburg-Győr** soll, wie man erfährt, im Frühjahr mit einem Kostenaufwand von 3 oder 7 Millionen Pengö zu einer Autostraße ausgebaut werden. Die Arbeiten läßt das Handelsministerium durchführen. Wenn die Straße mit Teermischung überdeckt werden soll, betragen die Auslagen 3 Millionen Pengö, wenn aber eine Betonstraße geschaffen werden soll, belaufen sich die Ausgaben auf 7 Millionen Pengö.

**Möbel kauft man nur im Möbelhaus Kopstein, wo es am schönsten und billigsten ist!**

**Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln** für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwillig alle Ratschläge und Auskünfte.

**Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten** erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers — morgens ein Glasvoll genommen — vollkommene Reinigung des Magendarmkanals und durchaus geordnete Verdauungsverhältnisse. Spezialärzte von hohem Ruf bescheinigen, daß sie mit der Wirkung des alchewährten Franz-Josef-Wassers in jeder Beziehung zufrieden sind.

**Abweijender Entscheid.** Madár Marussinjskij suchte bei der Stadtverwaltung um die Erlaubnis an, an der Ecke B. Müller-Gasse einen Zeitungsverkaufsstand errichten zu dürfen. Der Bürgermeister wies dieses Ansuchen ab. An der letzten Sitzung des städtischen Kleinausschusses wurde dieser abweijende Entscheid gutgeheißen.

**Jagdarten lösten folgende Dedenburger Weidmänner:** Fabrikant Ferdinand Schneberger, städtischer Wajenmeister Franz Grünzeiß, kön. öffentl. Notar Dr. Ludwig Döfner, Oberstl. Josef Bobb, Wildheger Franz Jücsöl, Bankdirektor Johann Brückler, Arzt Dr. Soma Klaus, Forstingenieur Eugen Klaus, Bankdirektor Dr. Franz Volnhoffer, Postrat Tibor Friwaldskij, Eisenbahner Eugen Szalay, Eisenbahner vitéz Dénes Horváth, fürstl. Oberbeamter Josef Hopp, Oberstl. vitéz Paul Pongráts, Oberstl. vitéz N. Kovács, Spenglermeister Johann Müller und Postrat i. B. Dr. Koloman Takács.

**Zehn Gewerbetreibende** wurden vom Polizeirichter der städtischen Gewerbebehörde von zwei bis zwanzig Pengö Geldstrafe verurteilt, weil sie es unterlassen hatten, die Lehrlinge in die Gewerbelehrlingschule zu schicken.

**Wasche dich täglich** stets mit Damen- und Kindercremeseife, dann erhältst du deine frische schneeweiße Haut; das Stück kostet nur 60 Heller. Es gibt zu haben nur in der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52

**Die für die Ballettrevue** (14 und 15. August im Löwenhotel) vorgemerkten und bereits verkauften kombinierten Eintrittskarten (Nachtmahl und Eisenbahnfahrt sowie wie Autofahrt) müssen eingezogen werden, weil die Pauschalierung der Vergnügungssteuer seitens der Stadtverwaltung nicht bewilligt wurde. Die größte Sensation des Abends wird, außer den bisher genannten Künstlern, das amerikanische Tanzpaar Edith Noestling und Vera J. Sax sein. Nach den Vorbereitungen zu schließen, wird die Ballettrevue eine Sensation ersten Ranges werden!

**Hohe Geflügelpreise.** Der gestrige Lebensmittelmarkt war mit Geflügel außergewöhnlich stark besetzt; die Kaufkraft war gering, nachdem die Händler erhöhte Preise forderten. Sie begehrt für Hühner 1.20 bis 1.60 Pengö, für Enten 3 bis 3.50 Pengö und für Gänse 5 bis 6 Pengö pro Paar. Selbst um 2 Uhr nachmittags war noch genügend Geflügel auf dem Markt. Die Zwischenhändler waren der Ansicht, am Schluß des Marktes ein gutes Geschäft zu machen und kauften von den Vorleuten die Ware zusammen, die ihnen schließlich am Halbe blieb. — Eier kosteten 7 Heller. — Auf dem Grünwaren- und Obstmarkt notierten die vorwöchigen Preise.

Universitätsprofessor Dr. Elemér Schwartz, der sich seit Jahren mit der Entwicklung der ungarischen Familiennamen beschäftigt, hielt gelegentlich der Ferienkurje in Keszthely einen Vortrag, der beweisen soll, daß die meisten der Familiennamen des Burgenlandes ungarischen Ursprungs sind.

**Der Männergesangverein „Herfidalfür“** veranstaltet heute Samstag, 8 Uhr abends, eine familiäre Zusammenkunft im „Schweizerhaus.“ Gönner des Vereins sind gerne gesehen.

**Der Eisenbahner SVSC** veranstaltet morgen Sonntag, halb 9 Uhr abends, im Gasthaus Julius Horváth (Grabenrunde 5) seinen Saisonabschlußabend, wozu die Mitglieder und alle Gönner des Vereines herzlich eingeladen sind. Ein Gedek ohne Getränk kostet 1.80 Pengö.

**Zwei Hunde als Artisten.** Auf dem gestrigen Wochenmarkt machten zwei Forsters großes Aufsehen. Eine Wanderzigeunerin ließ sie Planetten ziehen. Vorher mußten die Tiere durch schrilles Klingeln das Publikum herbeilocken. Zum Liebesbeweis „halsten“ sie die Herrin. Trotz der schönen Hundattraktion machte die Frau wenig Geschäfte. Niemand war auf die Zukunft neugierig, obwohl die Frau immer wieder versicherte, daß die Planetten die „pure Wahrheit“ verkünden.

**Bei freiem Eintritt** findet heute Samstag, 6 Uhr abends, in der Monumental-Restoration eine Gartenfestlichkeit statt.

**Ein 76-er Vergnügungszug** nach Wien. Am 8. September fährt von Dedenburg ein Vergnügungszug zum 76-er Fest nach Wien. Näheres in den nächsten Tagen.

## Eröffnung des Dedenburger Photo-Galons am 22. September.

Dedenburg, 10. August. Die diesjährige Ausstellung des hiesigen Photo-Klubs hat keinen öffentlichen Charakter, nur geladene Künstler können daran teilnehmen. Es versteht sich von selbst, daß eine solche Ausstellung den guten Ruf des Klubs auf eine schwierige Probe stellt. Nur solche Vereine können es wagen, die schon gute Beziehungen sowohl im Ausland, als auch im Inland erworben haben. Und die Dedenburger haben sich nicht getäuscht: tagtäglich laufen die Anmeldungen ein, obwohl der Schlußtermin noch recht weit liegt.

Bisher haben folgende Herren ihre Teilnahme zugesichert: Amerika: Rusficka, Thorek, Poundstone; Holland: Coppens; Belgien: Borrenbergen, Missonne; Hawaii: Robinson; Tschechoslowakei: Jenicsek, Rastai, Lauschmann, Popper, Worisek; Ungarn: Wadass, Ramhah, Szöllösi, Ahmann. Also die führenden Persönlichkeiten im internationalen Photoleben.

Kürzlich fand die Eröffnung der internationalen Ausstellung in Szeged statt. Die Ausstellung wurde von dem Verband in Budapest mit allen möglichen Mitteln unterstützt und die Leitung bekam insgesamt 1200 Bilder. Im vorigen Jahr wurden zur Dedenburger Ausstellung mehr als 2000 Bilder geschickt, diese Zahl spricht für sich selbst!

Sopron szab. kir. thj. város polgármesterétől.  
12.939/1935. I. szám.

## Pályázati hirdetmény.

Sopron szab. kir. thj. város világtási és erőátviteli vállalatánál nyugdíjazás folytán megüresedett 2 (kettő) altiszti állásra pályázatot hirdetek. Az állás szerződéses, nem nyugdíjképes; javadalmazása az állami rendszertől I. o. altisztek fizetésének felel meg. Az állás kinevezés útján lesz betöltve, mely 1 évi próbaidőre történik. Az alkalmazás egyéb feltételeit a szolgálati szerződés alapítja meg.

A megkívánt képesítés: 4 elemi iskola sikeres elvégzése, a magyar és német nyelv tökéletes tudása (1924. II. t. c. 1. §.), villamoszerelői képesítés, vagy villamoskezelői igazolvány (1931. XVI. t. c. 31. §.). Az állásra csak magyar állampolgárok pályázhatnak, akik villamostelepnél szerelői szolgálatban legalább 5 évi gyakorlatot tudnak kimutatni. Egyenlő képesítés mellett az állások egyikénél az igazolványos altisztek, vitézek, front-harcosok, hadirokkantak előnyben részesülnek (1931. III. t. c.).

Felhívom a pályázni szándékozókat, hogy okmányaikat teljesen felszerelt, sajátkezűleg írt, a város polgármesteréhez címzett pályázati kérvényeiket 1935. szeptember 10-ig a központi iktató hivatalba, Városháza I. em., 8. sz. nyújtásba. A később beérkező, vagy hiányosan szerelt kérvényeket figyelembe nem veszem.

A pályázati kérvényeknek a következő okmányokat kell csatolni:

1. Születési anyakönyvi kivonat,
2. a magyar állampolgárságra vonatkozó okmányt,
3. képesítésre vonatkozó bizonyítványokat,
4. folyamodónak erre az állásra való testi és szellemi alkalmosságáról kiállított hatósági orvosi bizonyítványt,
5. erkölcsi bizonyítványt, ill. helyhatósági bizonyítványt folyamodónak a forradalom és soproni pályázónak a népszavazás alatt tanúsított magatartásáról.

E pályázati hirdetménnyel a 11.971/1935. I. sz. pályázatot hatálytalantatom.

Sopron, 1935. évi augusztus 9-én.

A polgármester nevében:  
Dr. Heimler Károly s. k.,  
v. főjegyző.

A kiadmány hitelül:  
Tasch s. k.,  
irodaigazgató.

(P. H.)

### Der Pantoffelheld.

Sie: „Du hast letzte Nacht im Schlaf gesprochen, Heinrich.“

Er: „Wirklich, Schatz? Entschuldige, daß ich auch einmal zu Worte gekommen bin!“

### Gut erklärt.

„Weißt du eigentlich, woher das Wort „Strohwitter“ kommt?“

„Natürlich, weil man in dieser Zeit besonders leicht Feuer fängt.“

Chefredakteur: Kárpál Kördl. Verantwortl. Redakteur und Herausgeber: Ignaz H. Schütz.

**Dedenburger Weinschenter**



**Guter Weißwein**

**Guter Rotwein**  
Ferdinand Schneberger, Kleinegasse 16

**Prima Weißwein**

**Guter Rotwein**  
Gottlieb Hauer, Rosengasse 6

**Guter Rotwein**  
Franz Szehedits (Friseur),  
Széchenyiplatz 3

**Guter Rotwein**  
Wwe Michael Preidl, Fischergasse 9

**Guter Rotwein**  
Wwe Georg Taberger, Wienergasse 8

**Guter Rotwein**  
bei  
Karl Deimel, Schlippergasse 29

**Guter Weißwein**  
Michael Graf, Teichmühlgasse 9

**Guter Rotwein**  
Christian Simon bei Johann Gabriel,  
Flandorffergasse 16

**Guter Rotwein**  
Ferdinand Wilfing bei Josef Raffensberger,  
Birnbadgasse 16 (Krautacker)

**Guter Rotwein**  
Michael Schöberl (Maurermeister),  
Basuti sor 16

**Guter Weißwein**  
Ludwig Wolfbeiß, Poda Endregasse 64  
(ehemalige Bruckgasse)

**Ab Montag**

**Guter Rotwein**  
Samuel Feigl, Kornmarkt 40

**Guter Rotwein**  
Franz Burkert, Hintergasse 3

**Guter Rotwein**  
Gottlieb Gasbári (Scharfi), Säugergasse 29

**Guter Rotwein**  
Paul Zethner, Rákóczigasse 31

**Guter Rotwein**  
Karl Weber (Feuerwehr), Georgeng. 4

**Prima Weißwein**

**Guter Rotwein**  
Ferdinand Pok, Mühlgasse 11

**Guter Rotwein**  
vitéz Johann Hófalvi, Doláplak 3

**Guter Weißwein**

**Guter Rotwein**  
Wwe Ludwig Steiner, Schlippergasse 36

**Guter Rotwein**  
Franz Schwarz, Wieden 29

**Guter Rotwein**  
Ferdinand Pohl, Fischergasse 17

**Guter Rotwein**

Matthias Friedl, Sandgrube 15

**Guter Rotwein**

Wwe Frik Spanraff bei Paul Unger,  
Neustiftgasse 46

**Guter Weißwein**

**Guter Rotwein**

Gustav Unger, Neustiftgasse 31

**Schrotmühle-Eröffnung.**

Erlaube mir dem p. t. Publikum höflichst  
bekanntzugeben, daß ich in der

**RÁKÓCZIGASSE NR. 45**

eine  
**Schrotmühle**

eröffnet habe, wo ich jedes Quantum Gerste  
zum Schrotten übernehme.

Um zahlreichen Zuspruch bittet  
hochachtungsvoll

**Sándor Nagy, Rákóczigasse 45.**

Die Beratungen der jugoslawischen  
Regierung über die endgültige Regelung  
der Bauernschulden sind in ihr entschei-  
dendes Stadium getreten. In Wirt-  
schaftskreisen erwartet man noch für den  
Monat August die neue Verordnung  
über die Liquidierungsweise der Bauern-  
schulden. Es handelt sich in der Haupt-  
sache um eine langfristige Abtragung.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Beehre mich dem p. t. Publikum bekanntzu-  
geben, daß ich im Magelischen Hause

**Raaberstrasse Nr. 1**

ein  
**Damen- u. Herren-  
Friseurgeschäft**

eröffnet habe. Ich werde bemüht sein, die Kunden  
mit soliden Preisen und zuvorkommender Bedie-  
nung zufriedenzustellen. Indem ich noch um das  
Wohlwollen des p. t. Publikums bitte, zeichne ich  
hochachtungsvoll

**JOSEF HARSÁNYI.**

**Josef Schöll**

Spengler u. Wasserleitunginstallateur  
Sopron, Bachgasse Nr. 31

Übernimmt alle ins Fach einschlagende  
Arbeiten und Reparaturen zu den bil-  
ligsten Preisen.

**Schrotmühle**

ständig in Betrieb.  
Übernehme alles  
zum Schrotten.

Weiss- u. Schwarzbrot.  
Täglich zweimal fri-  
sches Gebäck zu haben

**Frau Karl Zeller,**

Wienerstrasse 4.

**Am billigsten**

und erfolgreich  
inserieren Sie  
stets im

**kleinen Anzeiger**

Deákplatz Nr. 56

M. kir. Rákóczi Ferenc reáliskolai nevelőintézet gazdasági hivatala.  
1. szám. gh. 1935. 36.

**Hirdetmény.**

A m. kir. Rákóczi Ferenc reáliskolai nevelőintézet gazdasági hiva-  
tala 1935. augusztus hó 28-án 10 órára az 1935/36. tanévre szükséges hús-  
nemű, felvágottak, kenyér és péksütemény, tej és liszt szállítására ver-  
senytárgyalást hirdet. Részletes feltételek az intézet gazdasági hivatalá-  
nál a hivatalos órák alatt betekintheők.

A gaz. hivatal,

Ikray,

gh. főnök.

(P. H.)

**Soproniak találkozó helye az**

**István Király szálloda**

(Nyugati pályaudvar mellett.) Telefon (int.) 202-43, 294-34. Sűgöncim: HOTELIST

**Szobáink árát mérsékeljük**

E lapra hivatkozók 20% engedményt kapnak

Központi fűtés, folyó hideg-meleg víz, lift, telefonos szobák — Teljes komfort

**A szállodában étterem, kávéház és american bar**

Sopron szab. kir. thj. város polgár-  
mesterétől.

12.939/1935. I. szám.

**Pályázati hirdetmény.**

Sopron szab. kir. thj. város világi-  
tási és erőátviteli vállalatánál nyug-  
díjazás folytán megüresedett 1 (egy)  
műszerési (altiszt) állásra pályázatot  
hirdetek. Az állás szerződéses, nem  
nyugdíjkepes; javadalmazása az ál-  
lami rendszerű műszaki altisztek fize-  
tésének felel meg. Az állás kinevezés  
útján lesz betöltve, mely 1 évi próba-  
időre történik. Az alkalmazás egyéb  
feltételeit a szolgálati szerződés ál-  
lapítja meg.

A megkívánt képesítés: 4 elemi is-  
kola sikeres elvégzése, a magyar és  
német nyelv tökéletes tudása (1924.  
II. t. c. 1. §.), villamoskezelői, vagy  
vezető gépészi igazolványok egyike  
(1931. XVI. t. c. 31. §.). Az állásra  
csak magyar állampolgárok pályáz-  
hatnak, akik a villamostelep kezelői  
vagy magasfeszültségű szerelői szol-  
gálatban legalább 10 évi gyakorla-  
tot tudnak kimutatni. Egyenlő képesi-  
tés mellett az igazolványos altisztek,  
vitézek, frontharcosok, hadirokkantak  
előnyben részesülnek (1931. III. t. c.).

Felhívom a pályázni szándékozó-  
kat, hogy okmányokkal teljesen fel-  
szerelt, sajátkezűleg írt, a város pol-  
gármesteréhez címzett pályázati kér-  
vényeiket 1935. szeptember 10-ig a  
központi iktató hivatalba, Városháza  
I. em. 8. sz. nyújtásuk be. A később  
beérkező, vagy hiányosan szerelt kér-  
vényeket figyelembe nem veszem.

A pályázati kérvényekhez a kö-  
vetkező okmányokat kell csatolni:

1. Születési anyakönyvi kivonat,  
2. a magyar állampolgárságra von-  
natkozó okmányt,  
3. képesítésre vonatkozó bizonyít-  
ványokat,

4. folyamodónak erre az állásra  
való testi és szellemi alkalmosságá-  
ról kiállított hatósági orvosi bizonyít-  
ványt,  
5. erkölcsi bizonyítványt, ill. hely-  
hatósági bizonyítványt folyamodónak  
a forradalom és soproni pályázónak a  
népszavazás alatt tanúsított magatar-  
tásáról.

E pályázati hirdetménnyel a 11.971/  
1935. I. sz. pályázatot hatálytalanítom.

Sopron, 1935. évi augusztus 9-én.

A polgármester nevében:

Dr. Heimler Károly s. k.,  
v. főjegyző.

A kiadmány hitelül:

Tasch s. k.,  
irodaigazgató.

(P. H.)

**Milchtrink- u. Imbisshalle**

Oberlöwer, Lindenallee (Hárstasor Nr. 21)

Stets frische Milch- und  
Milchprodukte. Angenehme

Frühstück- u. Jausestation.

**SPENGLER- u. WASSER-  
LEITUNGSARBEITEN**

billigst bei  
**FRANZ JANDL**  
Sopron, Halász-u. cca 48.  
TELEPHON 792.

**Junges Mädchen**

mit deutscher Muttersprache wird gesucht zu  
zwei Kindern (5 u. 9 Jahre alt). Mithilfe im  
Haushalt gewünscht.

Dr. Seltmann Imre, ügyvéd, Hódmezővásárhely.

**Achten Sie auf Ihre Augen!!**

Anfertigung von moderner Augengläsern nach  
ärztlicher Anordnung in der Werkstätte des

**Augengläser-Spezialisten**

**Barna Andor, Sopron,**

Széchenyi-tér 17. 688

Reparaturen sofort! Elektrischer Betrieb

**Dipl. Zimmermeister**

**Heinrich Lichtl**

Sopron, Bachgasse 28.

Übernimmt alle ins Fach ein-  
schlagende Arbeiten und Re-  
paraturen zu den billigsten Preisen.

**Gartenumfriedungen**

mit und ohne Material.

**Moderne elastische un-  
terlage - Stampiglien**

bel

**Mayer Fritz**

Dedenburg, Neustiftgasse 46.

Geschäfts- und Amtsstampiglien.

Für jeden Raum  
die passenden

**Möbel**

als wie:

**Gartenmöbel**

**Verandamöbel**

**Liegestühle**

**Gartenbetten für Sonnenbäder**

**Vorzimmermöbel**

**Küchenmöbel**

**Schlafzimmermöbel**

**Kinderzimmermöbel**

**Mädchenzimmermöbel**

**Speisezimmermöbel**

**Herrenzimmermöbel**

kauft man am besten beim

**Tischlermeister Stefan Weidinger**

**Dominikanergasse 13**

Grosses Lager in antiken Möbeln.

**la Seidenstrümpfe P 1-95**

**la Seidenhosen . P 1-60**

**la Seidenkombine P 3-20**

**la Damenhemden P 1-90**

**la Herrenhemden P 4-80**

**la Herren-Pouplinhemd P 6-20**

**la Herren-Kniehosen . P 1-90**

**Feinste Seiden-Krawatte P 1-50**

**la Herren-Socken P -70**

usw. in grösster Auswahl bei

**Fischer Mihály,**

**SOPRON, Grabenrunde Nr. 56**